

EINWOHNERRAT

Protokoll

der 14. Sitzung des Einwohnerrats Allschwil (Amtsperiode 2024–2028)

Sitzungsdatum: 10. September 2025
Sitzungsort: Saal Schule Gartenhof, Lettenweg 32, Allschwil
Sitzungsdauer: 18.00 – 20.15 Uhr

Präsenz
Einwohnerrat: Vorsitz Mehmet Can, Präsident Einwohnerrat
Gemäss Präsenzliste

Gemeinderat: Franz Vogt, Präsident
Andreas Bammatter
Biljana Grasarevic
Philippe Hofmann
Christoph Morat
Silvia Stucki
Robert Vogt

Gemeindeverwaltung: Patrick Dill, Leiter Gemeindeverwaltung
Jonas Stettler, Jurist

Anwesend: Mark Aellen, René Amstutz, Dominik Baumgartner, Lea Blattner,
Lea Butscher, Mehmet Can, Tatjana Despotovic, Matthieu Dobler
Paganoni, Noëmi Feitsma, Matthias Häuptli, Martin Imoberdorf,
Nico Jonasch, Christian Jucker, Astrid Kaiser, Ueli Keller, Hanna
Kirchhofer, Niklaus Morat, Laura Neuhaus, Anja Oser, Urs Poživil,
Corinne Probst, Philipp Reck, Alfred Rellstab, Miriam Schaub,
Lucca Schulz, Florian Spiegel, Romina Stefanizzi, Tobias Stöcklin,
Simon Trinkler, Iracema Tirant, Olivier Waldner, Stephan Wolf

Entschuldigt: Kornel Bay, Melanie Butz, Patrick Kneubühler, Anne-Sophie Metz,
Louis Seifried, Tim Söllick, Henry Vogt, Jörg Waldner

2/3-Mehrheit: 18.00 Uhr 29 Anwesende = 20
18.20 Uhr 30 Anwesende = 20
18.30 Uhr 31 Anwesende = 21
19.05 Uhr 30 Anwesende = 20

Bereinigte Traktandenliste

1. Wahl eines Mitglieds in die **Kommission für Dienste und Sicherheit**, anstelle der zurückgetretenen Miriam Schaub (EVP/GLP/Grüne-Fraktion), für den Rest der laufenden Amtsperiode (bis 30.6.2028)
Wahlvorschlag: Christian Jucker Geschäft 4788
2. Wahl eines Ersatzmitglieds in die **Finanz- und Rechnungsprüfungskommission**, anstelle der zurückgetretenen Miriam Schaub (EVP/GLP/Grüne-Fraktion), für den Rest der laufenden Amtsperiode (bis 30.6.2028)
Wahlvorschlag: Hanna Kirchhofer Geschäft 4789
3. Wahl eines Mitglieds in den **Schulrat Sekundarschule**, anstelle des zurücktretenden Mehmet Can (SP-Fraktion), für den Rest der laufenden Amtsperiode (bis 31.7.2028)
Wahlvorschlag: Renzo Meneghetti Geschäft 4790
4. Bericht des Gemeinderats vom 21.5.2025, sowie der Bericht der Kommission für Bauwesen und Umwelt, vom 13.8.2025, betreffend **Planungsmehrwertabgabereglement**, 1. Lesung
Geschäftsvertretung: GP Franz Vogt Geschäft 4774 / A
5. Bericht des ER-Büros vom 26.5.2025, zum Verfahrenspostulat von Mark Aellen und Etienne Winter, SP-Fraktion, vom 11.6.2024, betreffend **Teilrevision betreffend Änderung von § 16 Abs. 6 des Geschäftsreglements, sowie Beantwortung des Verfahrenspostulats betreffend Änderung Paragraph 16 Abs. 2 lit. I. des Geschäftsreglements**, 1. Lesung
Geschäftsvertretung: ER-Büro Geschäft 4737 / A
6. Bericht des Gemeinderats vom 6.8.2025, zum Postulat von Sandro Felice, Anne-Sophie Metz, Grüne, Christian Jucker und Matthias Häuptli, GLP, vom 22.5.2024, betreffend **Getrennte Abfallsammlung an stark frequentierten Orten der Gemeinde**
Geschäftsvertretung: GR Biljana Grasarevic Geschäft 4732 / A
7. Bericht des Gemeinderats vom 27.5.2025, zum Postulat von Sandro Felice, Grüne, Anne-Sophie Metz, Grüne, Christian Jucker, GLP, Matthias Häuptli, GLP, und Simon Trinkler, Grüne, vom 22.5.2024, betreffend **Gartenstadt – auch auf den Gemeindestrassen**
Geschäftsvertretung: GR Biljana Grasarevic Geschäft 4733 / A
8. Interpellation von Matthias Häuptli, GLP, und Sandro Felice, Grüne, vom 11.6.2024, betreffend **Mühle als Kultur- und Ausstellungsraum**
Geschäftsvertretung: GR Christoph Morat Geschäft 4740 / A
9. Interpellation von Christian Jucker und Matthias Häuptli, GLP, vom 21.1.2025, betreffend **Rückforderung rechtmässig geleisteter Zusatzbeiträge**
Geschäftsvertretung: GR Philippe Hofmann Geschäft 4770 / A
10. Interpellation von Urs Poživil, FDP-Fraktion, vom 22.1.2025, betreffend **Administrative Kosten Kinder- und Jugendzahnpflege**
Geschäftsvertretung: GR Silvia Stucki Geschäft 4771 / A
11. Interpellation von Matthieu Dobler Paganoni und Iracema Tirant-Hunziker, SP, vom 16.2.2025, betreffend **Tagesstrukturen Primarschule in ganz Allschwil**
Geschäftsvertretung: GR Silvia Stucki Geschäft 4775 / A

12. Interpellation von Flavio Fehr und Niklaus Morat, SP-Fraktion, vom 19.2.2025, betreffend **Betreutes Wohnen 2 in Allschwil**
Geschäftsvertretung: GR Philippe Hofmann Geschäft 4776 / A
13. Interpellation von Noëmi Feitsma, SP-Fraktion, vom 19.3.2025, betreffend **Fixierter Nachmittagsunterricht in der Primarstufe**
Geschäftsvertretung: GR Silvia Stucki Geschäft 4780 / A
14. Verfahrenspostulat von Matthias Häuptli und Christian Jucker, GLP, vom 8.11.2023, betreffend **Proporzsystem für Kommissionssitze**
Antrag des ER-Büros: Entgegennahme
Geschäftsvertretung: ER-Büro Geschäft 4697

Nach der Pause:

- INFO-FENSTER DES GEMEINDERATS
 - FRAGESTUNDE
-

Für das Protokoll:

Christine Rügsegger / Nicole Müller, Sachbearbeiterin Einwohnerratssekretariat

Einwohnerratsprotokoll Nr. 13 vom 18. Juni 2025

://: Das Protokoll wird ohne Änderung genehmigt.

Der Präsident des Einwohnerrates Allschwil

Mehmet Can

Begrüssung / Mitteilungen des Präsidenten

[Entschuldigungen / Präsenz siehe Protokolleingang]

Mehmet Can, Präsident: Liebe Einwohnerratskolleginnen und Einwohnerratskollegen. Ich begrüsse euch herzlich zur heutigen Einwohnerratssitzung vom 10. September 2025. Auch möchte ich nicht unerwähnt lassen, den Gemeinderat, das Publikum sowie die Medienvertreter zu begrüssen. Ich bin natürlich froh, dass auch sie anwesend sind. Danke nochmals dafür. Heute haben sich Tim Söllick, Melanie Butz, Henry Vogt, Louis Seifried, Anne-Sophie Metz, Jörg Waldner, Patrick Kneubühler, Kornel Bay entschuldigt. Ich bitte Jonas Stettler die Präsenzkontrolle durchzuführen. Besten Dank. Zuallererst möchte ich mich für allfällige Probleme, Missverständnisse entschuldigen; wir sind auch zum ersten Mal in dieser Konstellation, um unsere erste Sitzung zu leiten. Wenn irgendetwas ist, bitte kurz melden! Dann hoffen wir, dass wir es klären.

Ich komme sogleich zu den Mitteilungen des Büros.

Austritt per sofort von Elena Elser von der SP: Nachrückender ist per sofort Kornel Bay.

Ich bitte darum, bei den Voten kurz, rational, speditiv und bitte auch sachlich zu sein, damit wir schnell vorwärtskommen.

Nach der Sitzung bitte den Saal zügig verlassen und ins Foyer gehen. Selbstverständlich darf man dort auch weiterreden. Alles nach der Sitzung mitnehmen, sodass man auch hier abschliessen kann und das Gebäude auch automatisch abschliesst.

Dringliche Interpellationen liegen mir **keine** vor. Dafür aber ein **dringliches Postulat**:

- Geschäft 4800 betreffend **betriebliche Sozialberatung für Angestellte der Primarstufe von Allschwil**, von Noëmi Feitsma und Matthieu Dobler Paganoni, SP-Fraktion.

Ich frage an: Möchten Sie dieses dringliche Postulat begründen? Wem darf ich das Wort geben? Frau Noëmi Feitsma!

Noëmi Feitsma, SP-Fraktion: Geschätzte Anwesende. Um zu merken, dass bei uns in der Primarschule viel falsch läuft und es ziemlich brennt, muss man nicht einmal Zeitung lesen, es reicht eigentlich, wenn man mit Menschen spricht, welche Kinder in der Primarschule haben. Ich habe gerade gestern wieder von einer Mutter gehört, die zwei Kinder hat, welche bereits innerhalb von vier Wochen mehr als sechs verschiedene Lehrkräfte hatten. Man bekommt schnell den Eindruck, dass das, was die Medien im Moment berichten, eigentlich nur die Spitze des Eisbergs ist, und dass es in der Realität sogar noch prekärer aussieht, als man es sich aus den Zeitungen denken würde. Stellt euch einmal vor, wie es für die Kinder, die dort zur Schule gehen, ist, oder für die Eltern, die dort Kinder haben. Was lernen die Kinder bei einer solchen Konstanz, wenn ständig neue Vertretungen kommen, neue Lehrer, neue Personen, die sie kennenlernen müssen? Vor allem, wie es für die Lehrerinnen und Lehrer ist, welche die Lächer ausfüllen müssen, welche versuchen zu schauen, dass es den Kindern trotz dieser vielen Ausfälle gut geht. Von Glück können wir ja sprechen, dass nun laut Medienmitteilung offensichtlich der Kanton kommt und uns hilft. Wir können aber nicht erwarten, dass der Kanton nun den Zauberstab hervornimmt und schwupps, morgen sind alle Probleme gelöst. Und wir müssen ...

Mehmet Can, Präsident: ... Frau Feitsma, entschuldigen Sie mich schnell. Es ist nur die Dringlichkeit zu begründen.

Noëmi Feitsma, SP-Fraktion: Das ist nur die Dringlichkeitsbegründung. Ich komme nicht zum Thema des Postulats.

Mehmet Can, Präsident: Danke schön.

Noëmi Feitsma, SP-Fraktion: Ich führe nur aus, dass es offensichtlich ist, dass wir etwas unternehmen müssen. Ich weiss auch, dass viele sich erhoffen, dass jetzt durch den Kanton gelöst werden. Ich möchte einfach darauf hinweisen, dass dies nicht einfach von heute auf morgen geschehen wird, und wir dringend auch den Schulrat unterstützen müssen, um in dieser schwierigen Situation mehr oder weniger einen Weg zu finden, der zu Lösungen führt. Mir ist einfach aufgefallen: Eigentlich diskutieren wir, seitdem ich im Einwohnerrat bin, ständig immer wieder über die Primarschule, was alles schief läuft, was nicht gut ist. Wir lesen Berichte darüber und sind uns einig: Man muss etwas ändern, und sind uns einig: Wir können nichts ändern, weil der Schulrat die Verantwortung hat. Uns im Einwohnerrat muss einfach bewusst sein, dass wir Einwohnerräte das Gremium sind, welches den Schulrat wählt. Dann finde ich, ist es nicht viel verlangt, wenn unser Gremium im Schulrat auch eine Hand ausstreckt und den Schulrat, den wir selbst wählen, auch unterstützt. Ich halte es für schwierig, wenn sich der Einwohnerrat immer wieder elegant aus der Verantwortung zieht und sagt: Ja, der Schulrat ist verantwortlich.

Deshalb ist es mir wichtig, dass dieses Postulat dringlich behandelt wird. Denn ich denke, wie erwähnt, ich äussere mich nicht zum Inhalt, über den Inhalt können wir debattieren, aber ich hielte es für wichtig, dass, weil jetzt im Moment der Laden brennt, wir diese Debatte heute führen. Wenn wir es dringlich behandeln, dann können wir diese Debatte heute führen, dann können wir heute darüber sprechen, auch über unsere Verantwortung als Einwohnerrat, und würden nicht wie bisher immer die ganze Verantwortung unserem Schulrat zuschieben. Deshalb bitte ich alle, die bereit sind, dem Schulrat auch eine unterstützende Hand zu bieten, der Dringlichkeit zuzustimmen. Vielen Dank.

Mehmet Can, Präsident: Danke, Frau Feitsma. Gibt es weitere Wortmeldungen? Christian Jucker hat sich zuerst gemeldet, Sie kommen danach an die Reihe. Frau Corinne Probst, Ladys first!

Corinne Probst, Die Mitte-Fraktion: Geschätzter Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Die Mitte-Fraktion, wobei wir uns nicht ganz alle einig sind, lehnt die Dringlichkeit ab. Das Postulat an sich, auf das gehe ich nicht gross darauf ein, finden wir keine schlechte Idee, dass ein solcher Rahmenvertrag geprüft wird. Nun möchte ich aber, Noëmi, zwei, drei Dinge klarstellen: Es ist nicht der Schulrat, der die Verantwortung für die Lehrpersonen hat, es ist die Schulleitung. Seit die neuen Führungsstrukturen vor einem Jahr eingeführt wurden, ist die Schulleitung sowohl Anstellungsbehörde als auch in der Pflicht, um ihre Lehrpersonen besorgt zu sein. Die Schulleitung deckt eigentlich im Moment dies ab, die diesen Rahmenvertrag machen sollte. Jene, die im Moment nicht von einer solchen Sozialberatung aufgefangen werden, ist die Schulleitung. Die anderen werden im Sinn eines Care-Managements von der Schulleitung betreut. Insofern stimmt es nicht so ganz, aber ich bin auch mit dir einig, auch die Schulleitung müsste unterstützt werden, allerdings nicht dringlich. Man soll nun durchaus Zeit haben, um das Postulat zu beantworten und zu prüfen. Danke.

Mehmet Can, Präsident: Herr Christian Jucker!

Christian Jucker, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Sehr geehrter Präsident, sehr geehrter Rat, sehr geehrte Anwesende. Unsere Fraktion hat die Dringlichkeit auch beurteilt. Ich möchte nun jetzt nicht allzu sehr in die Details gehen, wo Noëmi doch auch sehr in die Details der Problematik ging. Nach unserer Meinung ist die Dringlichkeit aber nicht gegeben. Es kann sich mit einem normalen Prozess abwickeln. Ich möchte den Postulanten noch einen Tipp geben: Es ist formell, sagen wir mal, problematisch formuliert. Eigentlich ist das Ganze eine Mischung aus Interpellation und Motion. Ein Postulat wäre nur prüfen und berichten. In diesem Bericht aber wird explizit aufgefordert, mit einer Firma ein Vertragsverhältnis einzugehen. Nicht nur problematisch ist, dass man nur eine Firma aufführt, es ist auch definitiv ein Motionstext. Danke schön.

Mehmet Can, Präsident: Weitere Wortmeldungen? Es liegen keine vor. Entsprechend gehen wir nun ... Herr Urs Poživil, es tut mir leid. Sie haben das Wort.

Urs Poživil, FDP-Fraktion: Geschätzter Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen. Merci vielmals, dass ich auch noch etwas sagen darf. Unsere Fraktion ist für keine Dringlichkeit. Es wurde bereits vieles gesagt, aber uns ist doch an dieser Stelle auch wichtig zu sagen: Es ist, auch wenn wir jetzt wieder über die Kompetenzen sprechen, das ist eigentlich die ganze Zeit über das Thema, wenn wir über den Primarschulrat sprechen: Wie sind die Kompetenzen geregelt? Wenn wir nun einfach hier im Einwohnerrat sagen, was wir gerne hätten und was wir dringlich finden, ist das einfach nicht richtig. Ich denke, wir haben unsere Mitglieder im Schulrat. Vielleicht lesen sie das Protokoll. Ich hoffe es, denn es ist ein wichtiges Thema. Vielleicht sagen sie dann von sich aus selbst: Hey, hör mal, wir unternehmen jetzt etwas, denn wir haben mitbekommen, es ist ein Thema, welches wirklich auch hier bewegt. Ich würde es, das ist die Meinung unserer Fraktion und auch meine persönliche Meinung, als gänzlich falsch betrachten, wenn wir nun hier eine Dringlichkeit unterstützen, und somit wieder genau in diesen Konflikt Öl giessen. Denn es liegt nicht in unseren Kompetenzen, dort reinzureden.

Mehmet Can, Präsident: Besten Dank, Herr Poživil. Florian Spiegel hat sich gemeldet.

Florian Spiegel, SVP-Fraktion: Besten Dank. Wir schliessen uns ebenfalls den Vorrednern an. Christian Jucker hat das meiste ausgeführt. Wir sehen die Dringlichkeit auch nicht. Was wir oder was ich ein wenig schade finde, ist die Äusserung, dass der Einwohnerrat die Verantwortung bei diesem Thema immer wieder abgibt. Wir hatten eine GPK-Untersuchung oder die GPK hat sich damit wieder befasst. Wir hatten vor ein paar Jahren, vor nicht allzu langer Zeit, gerade unter der sehr starken Führung von Christian, schon gar nicht aus der SP, ich meine einen 80- oder gar 100-seitigen GPK-Bericht, der sich über Jahre mit nichts anderem als den Führungsstrukturen dieser Schule beschäftigte. Wenn man nun sagt, irgendwie zwei, drei Jahre danach, der Einwohnerrat weise die Verantwortung ab, nachdem die GPK über ein Jahr lang daran gearbeitet hatte – ich glaube, das ist der umfassendste GPK-Bericht, den wir hier jemals hier hatten. Wenn man dann sagt, der Einwohnerrat weise die Verantwortung ab, dann frage ich mich einfach, ob das Kurzzeitgedächtnis nicht funktioniert oder man den Bericht nicht gelesen hat.

Mehmet Can, Präsident: Besten Dank. Ich sehe, es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Entsprechend gehen wir zur **Abstimmung** über. Wer für die **Dringlichkeit des Postulats** betreffend betriebliche Sozialleistungen für Angestellte der Primarstufe Allschwil von Noëmi Feitsma und Mathieu

Dobler Paganoni, SP-Fraktion, ist, der möge jetzt mit Ja antworten. Wer dagegen ist! Entschuldigung, noch die Enthaltungen. Die Stimmzähler, bitte die Ergebnisse zu mir.

://:

Das Ergebnis liegt vor. Dankeschön.

Mit 9 Ja, 20 Nein und 1 Enthaltung haben Sie es abgewiesen.

Wir kommen zu weiteren Vorstössen. Es liegen mir folgende Vorstösse vor:

- Geschäft 4796, **Interpellation** betreffend **Kürzungen in Jugend+Sport**, von Lucca Schulz, SP-Fraktion.

Herr Schulz, möchten Sie etwas dazu sagen? Nein.

- Geschäft 4797, **Interpellation** betreffend **Zukunft des Wasserturms Allschwil**, von Melanie Butz und Tobias Stöcklin, Die Mitte-Fraktion.

Möchte jemand von der Mitte-Fraktion etwas dazu sagen? Das ist nicht der Fall.

- Geschäft 4799, **Postulat** betreffend **Massnahmen gegen übermässige Hitze in Schulzimmern prüfen**, von Mathieu Dobler Paganoni und Noëmi Feitsma der SP-Fraktion.

Wer möchte etwas dazu sagen? Das ist auch nicht der Fall. Es liegen keine weiteren Vorstösse vor.

Wir kommen zur **Bereinigung der Traktandenliste**. Die Traktandenliste wurde rechtzeitig zugestellt. Gibt es allfällige Änderungsanträge? Das ist auch nicht der Fall. Entsprechend kommen wir zu unserem nächsten Geschäft.

01.030 Einwohnerrat

Traktandum 1

Wahl eines Mitglieds in die Kommission für Dienste und Sicherheit, anstelle der zurückgetretenen Miriam Schaub (EVP/GLP/Grüne-Fraktion), für den Rest der laufenden Amtsperiode (bis 30.6.2028)

Wahlvorschlag: Christian Jucker, Geschäft 4788

Mehmet Can, Präsident: Gibt es allfällig andere Wahlvorschläge? Das ist nicht der Fall. Ist stille Wahl bestritten? Das ist auch nicht der Fall. Somit ist **Christian Jucker** in stiller Wahl **gewählt**. Herzlichen Glückwunsch.

01.030 Einwohnerrat

Traktandum 2

Wahl eines Ersatzmitglieds in die Finanz- und Rechnungsprüfungskommission,

anstelle der zurückgetretenen Miriam Schaub (EVP/GLP/Grüne-Fraktion), für den Rest der laufenden Amtsperiode (bis 30.6.2028)

Wahlvorschlag: Hanna Kirchhofer, Geschäft 4789

Mehmet Can, Präsident: Sind andere Wahlvorschläge vorhanden? Das ist nicht der Fall. Ist stille Wahl bestritten? Auch nicht der Fall. Somit ist **Hanna Kirchhofer** in stiller Wahl **gewählt**. Herzliche Gratulation.

01.030 Einwohnerrat

Traktandum 3

Wahl eines Mitglieds in den Schulrat Sekundarschule, anstelle des zurücktretenden Mehmet Can (SP-Fraktion), für den Rest der laufenden Amtsperiode (bis 31.7.2028)
Wahlvorschlag: Renzo Meneghetti, Geschäft 4790

Mehmet Can, Präsident: Gibt es allfällig einen anderen Wahlvorschlag? Nicht. Ist stille Wahl bestritten? Auch nicht der Fall. Somit ist **Renzo Meneghetti** in stiller Wahl **gewählt**. Auch herzlichen Glückwunsch.

01.030 Einwohnerrat

Traktandum 4

Bericht des Gemeinderats vom 21.5.2025, sowie der Bericht der Kommission für Bauwesen und Umwelt, vom 13.8.2025, betreffend Planungsmehrwertabgabereglement, 1. Lesung
Geschäftsvertretung: GP Franz Vogt, Geschäft 4774 / A

Mehmet Can, Präsident: Ich möchte darauf hinweisen, dass es die 1. Lesung ist. Es wird nur die Synopse der KBU behandelt. Ist Eintreten bestritten? Das ist nicht der Fall. Es ist für Ausführungen der Rednerliste vorgesehen. Gemeindepräsident Franz Vogt wäre eigentlich an der Reihe, danach KBU-Präsident Matthias Häuptli. Wem darf ich das Wort geben? Herr Franz Vogt!

Franz Vogt, Gemeindepräsident: Geschätzter Herr Präsident, liebe Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer. Sie haben den Bericht des Gemeinderats und den Bericht der KBU gelesen. Ich fasse nur kurz zusammen: Ein Planungsmehrwert entsteht, wenn eine Zone so verändert wird, dass mehr gebaut werden kann. Das Land erhält also sozusagen durch einen Federstrich mehr Wert. Von diesem Mehrwert soll der Allgemeinheit abgeführt werden, weil sie dadurch potenziell Mehrausgaben hat, z. B. einen höheren Bedarf an Bildungsbauten. Der Bund schreibt vor, dass davon mindestens 20 % abzuschöpfen sind. Die Kantone haben dies umzusetzen. Dazu ist im Landrat ein Geschäft hängig. Gemäss diesem neuen Gesetz, diesem Gesetzesvorschlag wären die Gemeinden befugt, bis zu 40 % des Mehrwerts abzuschöpfen. Dafür müssen sie aber zwingend ein Reglement erstellen.

Die *Mehrwertabgaben* würden die bisherigen *Infrastrukturbeiträge* ersetzen. Auch sollen 25 % der Mehrwertabgabe an den Kanton fliessen. Wir können also nur 75 % behalten, was bei der Infrastrukturabgabe nicht der Fall war. Anders als im Planungsbericht zur Teilzonenplanung Revision Binningerstrasse erwähnt, muss die Auflage der ermittelten Mehrwerte, bzw. die entsprechenden Verfügungen gleichzeitig mit der Planungsaufgabe des Zonenplans, Zonenplan und Teilzonenplan, erfolgen. Deshalb muss das Planungsmehrwertabgabereglement früher vorgelegt werden. Gemäss Kanton wird er dies auch genehmigen, wenn die Revision des kantonalen Rechts nicht erfolgt sein sollte.

Der Gemeinderat ist der Meinung, dass für QP und Ausnahmeüberbauungen nach einheitlichem Plan ein Abgabesatz von 40 % angewandt werden soll und bei Um- und Aufzonungen jedoch der Satz von 30 %. Dies mit der Überlegung, dass mit 40 % eine Aufstockung im Bestand weniger attraktiv sein und die Tendenz zum Abriss und Neubau verstärken würde. Das vorliegende Reglement wurde durch den Kanton vorgeprüft und als bewilligungsfähig beurteilt. Der Gemeinderat bittet Sie, diesem Planungsmehrwertabgabereglement in der 1. Lesung zuzustimmen.

Mehmet Can, Präsident: Herr Franz Vogt, sind Sie fertig? Dann würde ich das Wort gerne an KBU-Präsident Matthias Häuptli übergeben.

Matthias Häuptli, KBU-Präsident: Danke schön. Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Ich darf Ihnen heute das Reglement präsentieren, bzw. den Bericht der KBU. Weshalb kommt es überhaupt dazu, dass wir ein solches Reglement beraten? Es ist keine Erfindung der Gemeinde Allschwil, sondern es ist ein Gesetzgebungsauftrag des Bundes, nämlich das revidierte Raumplanungsgesetz, welches seinerzeit auch in einer Referendumsabstimmung angenommen wurde. Gemäss Art. 5 des

Raumplanungsgesetzes müssen Planungsvorteile, die durch raumplanerische Massnahmen entstehen, mit einem Satz von mindestens 20 % bei Einzonungen ausgeglichen werden. Der Bundesgerichtsentscheid im Fall Münchenstein stellte klar, dass das Prinzip auch für Um- und Aufzonungen gilt, einfach ohne den explizit im Gesetz festgesetzten Mindestsatz, aber der Auftrag besteht. Nun ist es so, dass im Kanton Basel-Landschaft bis jetzt keine entsprechende Grundlage explizit geschaffen wurde. Dies ist aber auch gemäss des einschlägigen Bundesgerichtsentscheids gar nicht erforderlich, weil die Gemeinden grundsätzlich im Bereich der Raumplanung berechtigt sind, Vorschriften zu erlassen, und dies eben dazugehört. Deshalb ist das Reglement, welches hier vorgelegt wird, grundsätzlich von der Revision des kantonalen Gesetzes über die Abgeltung von Planungsmehrwerten unabhängig.

Die Kommission hat sich hauptsächlich in den Beratungen mit der Höhe der Abgabe und der Zweckbestimmung auseinandergesetzt. Der Gemeinderat hat ja vorgeschlagen, und hat es auch heute wieder ausgeführt, dass man bei Auf- und Umzonungen Mehrwertabgaben von 30 % erhebt und bei Quartierplanungen und Ausnahmeüberbauungen nach einheitlichem Plan 40 %. Die 40 % entsprechen der bisherigen Praxis. Die KBU beantragt einstimmig, diesen einheitlichen Abgabesatz auf alle Planungsmassnahmen anzuwenden, also auf Ein-, Auf- und Umzonungen, Quartierplanungen und Ausnahmeüberbauungen nach einheitlichem Plan. Die KBU ist überzeugt, dass eine unterschiedliche Behandlung dieser Planungsmassnahmen nicht sachgerecht und schwer zu begründen ist. Der Abgabesatz von 40 % ist im Rahmen der Quartierplanungen in Allschwil bereits etabliert und hat bis jetzt offensichtlich keine abschreckende Wirkung auf Investoren gezeigt. Man muss dabei auch bedenken, dass es oft gar nicht der Investor ist, welcher den Planungsmehrwert erhält und dann die Abgabe zu leisten hat, sondern ein Grundeigentümer, der nachher das Grundstück verkauft. Insofern ist die Situation dann ohnehin so, dass der Investor eigentlich 100 % des Mehrwerts oder des aktuellen Verkehrswerts eines Grundstücks bezahlt hat und auf seiner Renditeberechnung basiert. Insofern spielt die Abgabe eigentlich für einen Investitionsentscheid kaum eine Rolle.

Hinzu kommt, dass die Abgabe erst fällig wird, wenn der Mehrwert tatsächlich realisiert wird. Also beispielsweise durch Veräussern oder rechtskräftige Baubewilligung. Es gibt eine Freigrenze von 30 000 Franken pro Parzelle, sodass Eigentümer von kleineren Grundstücken, die von einer Planungsmassnahme betroffen sind, davon ausgenommen sind. Diese Grenze entspricht dem Richtwert, zu welchem auch das Bundesgericht gesagt hat, er sei adäquat. Ausserdem gibt es auch noch Möglichkeiten, um diese Abgaben nach pflichtgemäßem Ermessen des Gemeinderats zu stunden und sicherzustellen.

Bezüglich der Verwendung der Mehrwertabgabe ist es so, dass die möglichen Zweckbestimmungen eigentlich durch das Raumplanungsgesetz vorgegeben sind. Die Kommission meint deshalb, dass es nicht noch ein spezielles Reglement für einen Fonds, der durch die Abgaben geüffnet wird, benötigt, sondern dass sich die Zweckbestimmung genügend aus dem Gesetz ergibt und der Gemeinderat dann einfach ermächtigt werden soll, noch Ausführungsbestimmungen dazu zu erlassen.

Zusammenfassend beantragt Ihnen die Kommission für Bauwesen und Umwelt einstimmig, das Reglement in der vorliegenden Kommissionsversion zu beschliessen. Dankeschön.

Mehmet Can, Präsident: Danke schön, Herr Häuptli. Nun frage ich den Rat an, ob zusätzlich artikel- und abschnittsweise Beratung des Gemeinderatsberichts gewünscht wird. Das ist nicht der Fall. Somit gehen wir gleich direkt zur Feststellung – Entschuldigung, Reglement – gleich direkt zum Reglement über. Damit bitte ich die 2. Vizepräsidentin ad interim, sich dem Reglement zu widmen. Dankeschön.

§ 1 Zweck

keine Wortmeldung

§ 2 Grundsatz

keine Wortmeldung

§ 3 Ermittlung und Verfügung Seite 2

keine Wortmeldung

§ 4 Veranlagung, Fälligkeit und Verfügung Seite 3

keine Wortmeldung

§ 5 Besondere Vereinbarungen Seite 4

keine Wortmeldung

§ 6 Verwendung der Mehrwertabgabe Seite 4

keine Wortmeldung

§ 7 Übergangsbestimmung Seite 4

keine Wortmeldung

§ 8 Genehmigung und Inkrafttreten Seite 5

keine Wortmeldung

Mehmet Can, Präsident: Danke schön, Astrid. Allerdings wäre dies nicht notwendig gewesen, weil keine artikel- oder abschnittsweise Beratung erwünscht war. Es wäre – vielleicht gehen wir direkt zum Reglement über, das ist das Planungsmehrwertabgabereglement, das wären die zwei neuen Punkte, die wir vortragen müssten, es sei denn, es ist Ihnen klar und wird entsprechend so akzeptiert. Bericht und Änderungen liegen ja vor. Liegt der Antrag vor, dass man es noch einmal durchnimmt, oder? Kein Antrag! Entsprechend: Gibt es allfällige Wortmeldungen dazu? Auch nicht. Somit stelle ich fest, dass die 1. Lesung abgeschlossen ist. Allfällige Abstimmungen oder Anträge im Kommissionsbericht erfolgen im Anschluss an die 2. Lesung. Dankeschön.

01.030 Einwohnerrat

Traktandum 5

Bericht des ER-Büros vom 26.5.2025, zum Verfahrenspostulat von Mark Aellen und Etienne Winter, SP-Fraktion, vom 11.6.2024, betreffend Teilrevision betreffend Änderung von § 16 Abs. 6 des Geschäftsreglements, sowie Beantwortung des Verfahrenspostulats betreffend Änderung Paragraph 16 Abs. 2 lit. I. des Geschäftsreglements, 1. Lesung
Geschäftsvertretung: ER-Büro, Geschäft 4737 / A

Mehmet Can, Präsident: Ich möchte darauf hinweisen, dass es sich um die 1. Lesung handelt, und nur die Synopse, bzw. die Zusammenfassung behandelt wird. Es geht um **§ 16 des Geschäftsreglements des Einwohnerrats**. Ist Eintreten bestritten? Das ist nicht der Fall. Dann hat zuerst das Büro das Wort. Ich mache es ziemlich kurz, ich fasse kurz unseren Bericht zusammen. Ich hoffe, dass es so auch in eurem Ermessen ist:

Das Einwohnerratsbüro hält grundsätzlich die Teilnahme des Gemeindepräsidiums an Bürositzungen für wertvoll, da es die politische Perspektive der Exekutive direkt einbringt, im Gegensatz zur Verwaltungsleitung, die primär für administrative Aufgaben zuständig ist. Allerdings wurde das Verfahrenspostulat von Mark Aellen und Etienne Winter an der Einwohnerratssitzung vom 6. November 2024 mit 26 Ja, 5 Nein und 4 Enthaltungen mit deutlicher Mehrheit überwiesen. Aus demokratischem Respekt vor dieser Entscheidung, will sich das Büro dieser Mehrheit nicht widersetzen. Daher beantragt das Einwohnerratsbüro nun, gestützt auf § 53 des Geschäftsreglements, die Änderung von § 16 Abs. 6,

sodass künftig nicht nur das Gemeindepräsidium, sondern die Leitung der Gemeindeverwaltung an den Bürositzungen teilnimmt.

Nun wäre eigentlich die allgemeine Beratung an der Reihe. Allerdings möchte ich erwähnen, dass es sich um die 1. Lesung handelt. Es wird keine Abstimmung geben. Eine Abstimmung gibt es erst bei der 2. Sitzung. Entsprechend frage ich den Rat an, ob abschnittsweise Beratung des Büro-Berichtes erwünscht ist. Das ist nicht der Fall. Somit gehen wir direkt zum Geschäftsreglement des Einwohnerrats über. Es wird nur die Synopse, also genauer gesagt Zusammenfassung, behandelt. Dann bitte ich die 2. Vizepräsidentin ad interim die Paragraphen des Reglements aufzurufen.

§ 16 Büro Seite 1

keine Wortmeldung

Mehmet Can, Präsident: Gibt es allfällige Wortmeldungen? Entschuldigung, Herr Wolf!

Stephan Wolf, Die Mitte-Fraktion: Danke schön. Sehr geehrter Präsident, sehr geehrte Ratskolleginnen und -kollegen. Ich möchte eigentlich nur der Form halber noch zu Händen des Protokolls festhalten: Es geht hier lediglich um den § 16 Abs. 6. Abs. 2 lit. I hat mit dieser Revision nichts zu tun. Das ist vermutlich ein redaktioneller Fehler im Verfahrenspostulat.

Mehmet Can, Präsident: Dann bedanken wir uns für diesen Hinweis, Danke nochmals. Gibt es allfällige Wortmeldungen dazu? Ich sehe auch nichts. Entsprechend stelle ich fest, dass diese 1. Lesung somit auch abgeschlossen ist. Allfällige Anträge von Kommissionen bzw. ein Bericht erfolgen ebenfalls im Anschluss, oder bei der 2. Lesung.

01.030 Einwohnerrat

Traktandum 6

Bericht des Gemeinderats vom 6.8.2025, zum Postulat von Sandro Felice, Anne-Sophie Metz, Grüne, Christian Jucker und Matthias Häuptli, GLP, vom 22.5.2024, betreffend Getrennte Abfallsammlung an stark frequentierten Orten der Gemeinde Geschäftsvertretung: GR Biljana Grasarevic, Geschäft 4732 / A

Mehmet Can, Präsident: Die Rednerreihenfolge sieht gemäss Reglement wie folgt aus: Zuerst ist die Antragstellende, Anne-Sophie Metz, an der Reihe. Sie aber nicht anwesend. Ich gehe mal davon aus, dass Christian Jucker die Vertretung übernimmt. Anschliessend hat Gemeinderätin Biljana Grasarevic das Wort und danach die Fraktionen, oder die allgemeine Rednerliste. Herr Jucker, ich gebe Ihnen das Wort.

Christian Jucker, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Ich würde das Wort zuerst gerne Biljana Grasarevic geben. Danke schön.

Mehmet Can, Präsident: Dann, Frau Grasarevic!

Biljana Grasarevic, Gemeinderätin: Vielen Dank. Geschätzter Einwohnerratspräsident, sehr geehrter Rat. Ich war nun nicht darauf vorbereitet, dass ich als Erste an der Reihe bin. Aber gut, Christian, hast du das so eingeleitet. Die Beantwortung des Postulats liegt Ihnen vor, und ich hoffe, dass Sie sie auch gelesen haben. Kurz zusammengefasst: Die Begründungsmassnahmen werden ja bereits heute bei Strassensanierungen systematisch geprüft und auch umgesetzt. Wie auch in der Beantwortung des Postulats steht, erstellen wir parallel ein Leitbild für eine durchgrünte Strassenraumgestaltung. Damit schaffen wir eine verbindliche Grundlage für künftige Projekte.

Man kann eine Beantwortung auch als ein wenig retrospektiv sehen, so habe ich schon gehört, oder es kann so scheinen, das kann ich verstehen. Aber viele dieser Fragen sind komplex und erfordern detaillierte Abklärungen, auch zu den ... Wie – bin ich falsch? Eben genau das! Weshalb sagt niemand was? [lacht] Ich bin bereits beim nächsten ...

Also gehen wir zurück zum Abfall, getrennte Abfallsammlung! Wir haben auch in dieser Beantwortung geprüft, wo sich Separatsammlungen lohnen, und einen Testlauf durchgeführt. Wie ihr gelesen habt, war es erfolgreich. Deshalb werden wir an mehreren, stark frequentierten Orten – also im Wegmattenpark, Plumpi und im Brüel – Recyclingstationen errichten. Weitere werden auf dem Lindenplatz folgen und sind bereits budgetiert. Deshalb empfiehlt Ihnen der Gemeinderat, das Postulat abzuschreiben. Jetzt war es korrekt.

Mehmet Can, Präsident: Herr Jucker!

Christian Jucker, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Sehr geehrter Präsident, sehr geehrter Rat, sehr geehrte Anwesende. Ich möchte erst einmal einen Dank an die Verwaltung und an den Gemeinderat für die detaillierte Beantwortung des Postulats aussprechen. Ich habe auch mit Sandro Felice diskutiert, der ja nicht mehr im Rat ist, aber es ursprünglich initiiert hatte, um zu schauen, ob die Antwort auch seiner Meinung entspricht. Der einzige Punkt, der aufkam, ist, weshalb keine Glassammlung dabei ist. Biljana konnte dies in einer kurzen Vorbesprechung sinnig beantworten: dass es schwierig ist, und auch die Mengen entsprechend – nun muss ich schnell lesen, was genau die Antwort war –, dass grundsätzlich anzunehmen ist, dass es wenig Glasflaschen haben wird und sie beim Einwurf zerbrechen könnten, was das Einsammeln und auch die ganze Containergeschichte viel schwieriger macht. Wir denken aber, grundsätzlich ist nun der richtige Ansatz vorhanden. Man nimmt sich dieser Probleme in den stark frequentierten Gebieten an. Es wird getrennte Sammelstellen geben. Insofern sind wir mit der Beantwortung des Postulats zufrieden und möchten Ihnen auch beliebt machen, es entsprechend abzuschreiben. Danke schön.

Mehmet Can, Präsident: Besten Dank, Herr Jucker. Somit wären wir bei der allgemeinen Beratung. Zuerst wären die Fraktionssprecher an der Reihe und anschliessend allgemein Redner. Ich bitte euch höflich, kurz, prägnant und sachlich zu sein. Wir sind gut unterwegs. Entweder liegt es an euch oder an mir, aber wir sind gut unterwegs. Somit gebe ich das Wort dem 1. Vizepräsidenten, damit er das Gespräch weiterführen kann.

Alfred Rellstab, 1. Vizepräsident ad interim: Herr Amstutz!

René Amstutz, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Danke. Liebe Anwesende. Ganz kurz, denn Christian hat eigentlich das meiste bereits erläutert. Die Fraktion wird natürlich auch unterstützen, was er gesagt hat. Wir sind auch für die Abschreibung. Ich möchte noch erwähnen: Diskutiert haben wir in der Fraktion auch, weshalb nicht im Bettenacker auch eine Recyclingstation installiert wird.

Alfred Rellstab, 1. Vizepräsident ad interim: Keine Wortmeldungen mehr

Mehmet Can, Präsident: Somit wäre die Rednerliste bereits erschöpft. Entsprechend kommen wir zum **Antrag des Gemeinderats**, Seite 5:

*Gestützt auf diese Ausführungen beantragt Ihnen der Gemeinderat zu beschliessen:
Das Postulat von Sandro Felice, Anne-Sophie Metz, Christian Jucker und Matthias Häuptli,
betreffend getrennte Abfallsammlung an stark frequentierten Orten der Gemeinde, Geschäft
4732, wird als erledigt abgeschlossen.*

Wer dafür ist, bitte jetzt abstimmen! Wer dagegen ist! Und die Enthaltungen, bitte!

:::

Somit haben Sie das Geschäft **einstimmig als erledigt abgeschlossen**.

Wir kommen zur **Schlussabstimmung** über das Ganze. Wer das Geschäft als Ganzes erledigt haben möchte, möge bitte jetzt mit der Karte abstimmen. Dagegen? Allfällige Enthaltungen?

:::

Ich sehe, es ist ebenfalls **einstimmig abgeschlossen**.

Mehmet Can, Präsident: Wir kommen zum nächsten Geschäft.

01.030

Einwohnerrat

Traktandum 7

Bericht des Gemeinderats vom 27.5.2025, zum Postulat von Sandro Felice, Grüne, Anne-Sophie Metz, Grüne, Christian Jucker, GLP, Matthias Häuptli, GLP, und Simon Trinkler, Grüne, vom 22.5.2024, betreffend Gartenstadt – auch auf den Gemeindestrassen Geschäftsvertretung: GR Biljana Grasarevic, Geschäft 4733 / A

Mehmet Can, Präsident: Die Rednerliste sieht zuerst den Antragsteller vor. Anne-Sophie Metz ist ebenfalls abwesend. Ich gehe davon aus, dass wiederum Christian Jucker oder Matthias Häuptli ... Nein, ich sehe, Simon Trinkler meldet sich zu Wort. Sie haben das Wort.

Simon Trinkler, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Danke vielmals. Ich würde wiederum gerne zuerst Gemeinderätin Biljana Grasarevic das erste Wort geben. Dankeschön.

Mehmet Can, Präsident: Frau Gemeinderätin Biljana Grasarevic, Sie haben das Wort.

Biljana Grasarevic, Gemeinderätin: Besten Dank. Geschätzter Einwohnerratspräsident, sehr geehrter Rat. Nun an der richtigen Stelle. Wir gehen zu diesem Thema proaktiv weiter. Wie schon erwähnt werden die Begrünungsmassnahmen bei Strassensanierungen bereits heute systematisch geprüft und umgesetzt. Parallel ist auch der Vorschlag, dass wir ein Leitbild für eine durchgrünte Strassenraumgestaltung ausarbeiten. Damit schaffen wir eine Grundlage, eine verbindliche Grundlage auch für zukünftige Projekte. Wie ich zuvor bereits erwähnt habe: Die Beantwortung des Postulats erscheint eher retrospektiv oder kann im ersten Moment so erscheinen. Das kann ich verstehen, aber wie gesagt sind viele Fragen komplex und erfordern detaillierte Abklärungen zu Werkleitungen, Bodenverhältnissen und auch Kosten. Die Verwaltung arbeitet natürlich immer daran, eine pragmatische und umsetzbare Lösung zu finden, auch wenn es manchmal ein wenig länger dauert. Auch hier beantragt Ihnen der Gemeinderat die Abschreibung. Besten Dank.

Mehmet Can, Präsident: Herr Simon Trinkler, Sie haben das Wort.

Simon Trinkler, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Danke vielmals für diese Erläuterungen. Wir möchten auch der Verwaltung und dem Gemeinderat für die ausführliche Behandlung des Postulats danken. Wir sind froh, dass er in den Baum- und Grünflächen auf Gemeindestrassen einen wichtigen Beitrag zur Klimafunktion, zur Aufenthaltsqualität sieht und es anerkennt. Wir sehen auch, dass es in diesem Bereich technische und finanzielle Herausforderungen gibt, dass es nun mal nicht überall möglich ist, weil es Leitungen im Untergrund gibt, gewisser Boden, bei dem es nicht geht usw. Deshalb ist eine Begrünung auch nicht überall möglich. Dass der Gemeinderat vorschlägt, nun diese Dinge, welche ohnehin bereits getan werden, wie ein übergeordnetes Leitbild reinzunehmen, finden wir gut. Auch dass es für die zukünftige Planung dienen soll, ist ein bedeutungsvoller Faktor. Wir möchten, dass darin aufgeführt wird, dass bei jeder Neuplanung oder Raumplanung im Strassenraum drin ist, wo man Grünflächen neu erstellen kann, wo man Pflanzungen neu anbringen kann, wo man Bäume neu pflanzen kann. Dies, weil dadurch die Aufenthaltsqualität im Dorf und im Strassenraum massiv gesteigert werden kann. Vor allem im Sommer, wenn die Bäume wirklich Schatten spenden und entsprechend auch Wasser abgeben und auch für ein schönes Bild im Dorf sorgen.

Weil das Ganze immer sehr lange dauert – ein solcher Baum benötigt meistens Generationen, bis er seine Wirkung voll entfaltet –, bitten wir euch, es zügig umzusetzen, sind aber für Nichtabschreiben des Postulats, bis ein entsprechendes Leitbild auch vorliegt.

Mehmet Can, Präsident: Besten Dank, Herr Simon Trinkler. Nun kommen wir eigentlich zur allgemeinen Beratung. Zuerst kämen wieder die Fraktionssprecher und entsprechend eine allgemeine Rednerliste. Ich bitte den 1. Vizepräsidenten, das Gespräch zu führen.

Alfred Rellstab, 1. Vizepräsident ad interim: Christian Jucker, bitte!

Christian Jucker, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Sehr geehrter Präsident, sehr geehrter Rat. Weil heute alle so still sind, habe ich gedacht, melde ich mich doch noch. Nach dem Postulanten selbst möchte ich noch die Meinung der Fraktion erwähnen, sie entspricht dem Gleichen. Wir möchten es nicht abschreiben lassen, damit der Gemeinderat die Chance hat, es wirklich in ein Konzept zu giessen, damit wir, wenn weitere Sachen umgebaut werden, Raum geplant oder etwas getan wird, die Chance

haben, dies jeweils auch im Rahmen von Begrünungen anzuschauen. Ich glaube, die Meinungen, wie und was und wie es genau aussieht, gehen auseinander. Da macht es eben gerade Sinn, dass man es in einem Konzept festigt und damit weiterarbeiten kann. Deshalb bitten wir Sie, das Postulat nicht abzuschreiben, damit es auf der Traktandenliste der Gemeinde bleibt. Dankeschön.

Alfred Rellstab, 1. Vizepräsident ad interim: Weitere Wortmeldungen? Dem ist nicht so!

Mehmet Can, Präsident: Danke schön. Ich sehe, die Rednerliste ist damit ebenfalls erschöpft. Somit kommen wir zum **Antrag des Gemeinderats**:

*Gestützt auf diese Ausführungen beantragt Ihnen der Gemeinderat zu beschliessen:
Das Postulat von Sandro Felice, Anne-Sophie Metz, Christian Jucker, Matthias Häuptli und Simon Trinkler vom 22. Mai 2024, betreffend Gartenstadt – auch auf den Gemeindestrassen, Geschäft 4733, wird als erledigt abgeschrieben.*

Wer dem Antrag zustimmen möchte, möge bitte jetzt die Karte erheben. Wer dagegen ist! Enthaltungen bitte! Das Ergebnis liegt vor.

://:

Zu 14 Ja, mit 15 Nein und 2 Enthaltungen. Entsprechend haben Sie das Geschäft somit **nicht als erledigt abgeschrieben**.

Wir kommen zur Schlussabstimmung. Wer das Geschäft als ... Entschuldigung, das stimmt nicht. Entschuldigung, mein Fehler!

Entsprechend kommen wir zum nächsten Vorstoss: 4771/A, Interpellation von Urs Poživil, FDP-Fraktion, vom 22. Januar 2025, betreffend administrative Kosten Kinder- und Jugendzahnpflege, Geschäftsvertretung hat ... – Entschuldigung, wie? Sie müssen mich entschuldigen, denn ich bin auf der Seite verrutscht. Entsprechend bitte ich um Entschuldigung.

01.030 Einwohnerrat

Traktandum 8

Interpellation von Matthias Häuptli, GLP, und Sandro Felice, Grüne, vom 11.6.2024, betreffend Mühle als Kultur- und Ausstellungsraum
Geschäftsvertretung: GR Christoph Morat, Geschäft 4740 / A

Mehmet Can, Präsident: Die Rednerreihenfolge sieht gemäss § 75 wie folgt aus: Interpellant Matthias Häuptli, anschliessend Gemeinderat Christoph Morat. Ich möchte vielleicht noch darauf hinweisen: Es ist eine Interpellation. Dementsprechend findet am Schluss keine Abstimmung statt. Ich möchte doch in Erinnerung rufen, dass, auch wenn man eine Rednerliste führt, es nicht viel ausmacht, es findet keine Abstimmung statt. Danke schön. Herr Matthias Häuptli, Sie haben das Wort!

Matthias Häuptli, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Ich danke für die Beantwortung der Interpellation. Über die Antworten bin ich natürlich nicht wirklich befriedigt. Eher frustriert mit der Feststellung, dass das, was man seinerzeit hier beschlossen hatte, dass die Mühle langfristig oder dauerhaft für eine kulturelle Nutzung zur Verfügung stehen sollte, offensichtlich nicht umgesetzt wurde. Ich habe mich dann aufgrund der etwas kryptischen Formulierung in der Interpellationsbeantwortung nach dem genauen Wortlaut dieses Baurechtsvertrags erkundigt. Es ist also offensichtlich tatsächlich so, dass man den zehnjährigen Mietvertrag, also den nach zehn Jahren kündbaren Mietvertrag, so festgeschrieben hat, ohne weitere Vorbehalte, und damit nach der Kündigung des Mietvertrags keine Grundlage mehr besteht, um weiterhin von den Baurechtsnehmern bezüglich der kulturellen Nutzung etwas einzufordern.

Jetzt kann man sich allerdings schon die Frage stellen, ob der Gemeinderat damals nicht seine Kompetenz überschritten hat, indem er einen Baurechtsvertrag abgeschlossen hat, der nicht den Bedingungen entsprach, die der Einwohnerrat beschlossen hat. In der Folge könnte man sich dann auch noch die Frage stellen, ob dieser Baurechtsvertrag, der in Kompetenzüberschreitung geschlossen wurde, auch gültig ist. Diese Frage möchte ich einfach in den Raum stellen und es dem Gemeinderat überlassen, welche Schlüsse er daraus zieht. Dankeschön.

Mehmet Can, Präsident: Herr Gemeinderat Christoph Morat! Vielleicht auch noch kurz zur Erinnerung, ich bitte um Entschuldigung. Eigentlich liegt der Bericht allen vor. Es wäre vielleicht auch sinnvoll, wenn dann der Gemeinderat nicht den ganzen Bericht ablesen würde. Ich bitte um Verständnis.

Christoph Morat, Gemeinderat: Herr Präsident, geschätzte Anwesende, lieber Matthias. Es freut uns natürlich vom Gemeinderat, wenn ihr vom Einwohnerrat seid oder wenn die Interpellanten tatsächlich auch derselben Meinung sind, dass es in Allschwil Kulturräume benötigt. Der Gemeinderat setzt sich tatsächlich für Kulturräume ein. Es ist aber so, dass es für den Vertrag immer zwei gibt, die sich über den Gegenstand des Vertrags einig sind. Dies scheint hier nicht der Fall zu sein. Es wurden meiner Meinung nach damals eigentlich sehr intensiv Verhandlungen mit den Pächtern der Mühle, das ist die sog. *Mühle AG*, geführt. Es lag damals einfach nicht mehr drin als diese zehn Jahre, dass wir es zehn Jahre lang hatten. Wir haben uns immer darauf verlassen, dass man es allenfalls verlängern könnte. Leider waren die Pläne der Mühle AG andere.

Zu deiner Anmerkung, Matthias, ob es überhaupt rechtens war, dass wir den Baurechtsvertrag unterschrieben haben: Kann ich mich im Moment nicht äussern, da ich juristisch nicht ganz so bewandert bin und nur ein wenig Erfahrung habe. Aber wir werden es selbstverständlich mitnehmen und werden es mit unserem Juristen, Jonas Stettler, und gegebenenfalls auch mit anderen Juristen noch einmal anschauen und prüfen lassen, ob da was dran ist. Ich denke aber trotzdem, dass die Interpellation im Moment so beantwortet ist.

Mehmet Can, Präsident: Danke, Herr Christoph Morat. Ich frage den Interpellanten Matthias Häuptli an, ob Sie mit der Antwort zufrieden sind. Das haben Sie zuvor schon erwähnt. Ich frage Sie noch einmal an.

Matthias Häuptli, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Nicht befriedigt, halte ich fest fürs Protokoll. Mehr sage ich jetzt nicht mehr. Dankeschön.

Mehmet Can, Präsident: Danke schön für die Antwort. Entsprechend kommen wir jetzt zur allgemeinen Rednerliste. Zuerst kämen die Fraktionssprecher und entsprechend danach die allgemeine Beratung. Gibt es allfällige Wortmeldungen dazu? Ich sehe, es gibt keine Wortmeldungen. Entsprechend wäre die Rednerliste auch schon erschöpft. Somit wäre die Interpellation als erfüllt betrachtet.

01.030 Einwohnerrat

Traktandum 9

Interpellation von Christian Jucker und Matthias Häuptli, GLP, vom 21.1.2025, betreffend Rückforderung rechtmässig geleisteter Zusatzbeiträge
Geschäftsvertretung: GR Philippe Hofmann, Geschäft 4770 / A

Mehmet Can, Präsident: Die Rednerliste ist wieder gemäss § 75 und sieht vor: Interpellant Christian Jucker oder Matthias Häuptli und anschliessend wäre Gemeinderat Philippe Hofmann an der Reihe. Ich frage Christian Jucker – ich sehe ein Ja, entsprechend haben Sie das Wort.

Christian Jucker, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Sehr geehrter Präsident, sehr geehrter Rat, sehr geehrte Anwesende. Mit Interesse haben wir die Antwort der Interpellation gelesen, sind aber doch sehr erstaunt über die verschiedenen Details darin. Ich muss leider etwas ausholen, denn es scheint mir doch wichtig, was eigentlich der Hintergrund dieser Anfrage ist. Ich glaube, bereits in der ersten Antwort kommt es stark, dass das Reglement, welches wir beschlossen hatten, eigentlich schlichtweg ignoriert wurde. Es wurde innerhalb der Verwaltung beschlossen, dass das, was wir als Reglement festlegen, schlichtweg einfach nicht umgesetzt wird. Danach tauchte dies eher per Zufall bei einem Personalwechsel auf. Demzufolge hat man dann begonnen, diese Beiträge zurückzufordern, so wie es der Gemeinde zustehen würde. Der finanzielle Schaden ist, wie es auch drinsteht, wahrscheinlich nicht genau bezifferbar. Aber für mich geht es eigentlich nicht nur um den finanziellen Schaden, sondern auch um die Art und Weise, wie mit Reglementen, die hier beschlossen werden, umgegangen wird.

Zweiter Punkt, der mich sehr verwundert, und auf den ich nachher gerne eine Antwort vom Gemeinderat haben möchte: Welche Freibeträge werden aktuell verwendet? Im eigentlich verabschiedeten Reglement wird noch auf eine veraltete Bestimmung von Art. 11 Abs. 1 Buchstabe c des Bundesgesetzes

über Ergänzungsleistungen verwiesen, die eine eigene Berechnung der Freibeträge hat. In der Antwort des Gemeinderats wird aber auf eine ganz andere Bestimmung verwiesen, auf eine neuere Bestimmung, die so im Reglement nicht referenziert ist. Es nähme mich Wunder, welche denn nun angewendet wird. Wird jene Freibetragsberechnung verwendet, die im Reglement aufgeführt ist, oder ist das Reglement noch um eine weitere Form nicht umgesetzt und es wird eine andere Freibetragsberechnung verwendet, die uns unbekannt ist, die auf keinen Fall, nicht im Reglement steht, aber jetzt in der Antwort der Interpellation steht?

Drittens: Ich referenziere auch aus Erfahrung von anderen Gemeinden, von Münchenstein. Es heisst in der Beantwortung, man habe keine Antwort erhalten. Ich bin nicht so gut in den Gemeinden vernetzt, aber ich habe innerhalb von vier Stunden per Mail eine Antwort mit allen Details erhalten. Darin steht, dass 99 % der Budgetposition, die dort erwähnt wird, Einnahmen aus den Rückforderungen sind. D. h., zumindest in Münchenstein sind es viel relevantere Beträge, als nun hier von der Gemeinde aufgelistet werden. Dort sind es, ich kann es zitieren: «In der Rechnung 23 wurde auf dem Konto 4260 in der Funktion 5350 Leistungen an Alter über 99 %, d. h. 424 000 an Rückforderungen aus geleisteten Ergänzungsleistungs-Zusatzbeiträgen verbucht.» D. h., es ist alles, was da drauf ist, und es ist wirklich ein massiv relevanter Betrag. Die Idee dieser Interpellation wäre gewesen, auch zu erfahren, wenn die Gemeinde es geschafft hätte, mit Münchenstein zu sprechen, da ich weiss, dass diese Beziehung existiert, weshalb wir eigentlich eine grosse Diskrepanz dieser Beträge haben.

Aber eigentlich wieder zurück zum ersten Punkt, wie es generell mit der Umsetzung von Reglementen heisst. In der Antwort heisst es: «[...] *Im zuständigen Verwaltungsbereich wurde damals entschieden* [...]». Wer war das genau? Wer hat die Verantwortung übernommen, das Reglement nicht umzusetzen? Gibt es Konsequenzen? Und als Antwort steht, die Prozesse seien jetzt umgesetzt. Aber nach meiner Meinung gab es keine Prozessänderung, denn die Einführung von Reglementen müsste einfach entsprechend sichergestellt sein. Deshalb auch wieder meine Frage: Gab es Konsequenzen aus diesem Fall? Hat sich dieser Prozess von der Einführung des Reglements wirklich in irgendeiner Form geändert, oder machen wir einfach so weiter, dass eine eigene Dienststelle, ein Ressort oder ein Verwaltungsbereich selbst entscheiden kann, ob sie Reglemente umsetzt oder nicht?

Insgesamt bin ich doch sehr enttäuscht über die Antwort. Ich denke, da steht einiges an Verbesserungsbedarf an. Wir werden uns je nach Antwort zur Bemessung der Rückzahlbarkeit und der Freibeträge dann noch eine Motion oder ein Postulat überlegen. Danke schön.

Mehmet Can, Präsident: Herr Gemeinderat Philippe Hofmann, über eine Zusammenfassung wären wir auch von Ihnen sehr dankbar.

Philippe Hofmann, Gemeinderat: Was ist verlangt?

Mehmet Can, Präsident: Eine Zusammenfassung, denn eine Antwort liegt doch schriftlich vor. Sie müssen nicht die ganze Antwort ablesen.

Philippe Hofmann, Gemeinderat: Das habe ich noch nie getan. Das mache ich auch jetzt nicht.

Mehmet Can, Präsident: Danke schön.

Philippe Hofmann, Gemeinderat: Ich mache keine Zusammenfassung von dem, was steht, sondern ich gebe Antwort auf die Fragen, die hier gestellt wurden. Geschätzter Präsident, geschätzte Einwohnerräte. Danke vielmals für die vorgegebene Frage. Das mit Münchenstein finde ich gut, dass du, Christian, nachfragen konntest. Bitte Namen, Adresse, Kontakt, und ich gebe den Auftrag an Bettina, um es herauszufinden. Dann wollen wir schauen, ob wir eine Antwort erhalten oder nicht. Offenbar ist es uns nicht gelungen. Ich bin dankbar für jeden Hinweis, wo wir etwas unternehmen können.

Was es mit den Freibeträgen auf sich hat: Das übersteigt mein Wissen, darf ich ehrlich zugeben. Selbstverständlich muss ich auch Bettina Zeugin fragen, sie soll es abklären. Auch das kann man reinnehmen. Was der genaue Betrag ist, sehen wir dann. Wenn es noch Diskrepanz geben sollte, werden wir bestimmt auch herausfinden, was es ist.

Wegen der Reglementssetzung: Da muss ich nun natürlich raten. Ich habe dieses Ressort noch nicht so lange. Demzufolge gehe ich davon aus, dass es irgendwo Vergangenheitsbewältigung ist, die a) vor meiner Zeit einsetzte und b) wahrscheinlich auch auf der Ebene Verwaltung eingesetzt hat, bevor die jetzige Bereichsleitung es auch ausübt. Somit ist es jetzt müssig, ob wir in alten Wunden

grübeln wollen, öffentlich oder nicht. Ich würde davon absehen, sondern es einfach mal so stehen lassen, dass wir in der Antwort 1 geschrieben haben: Jawohl, seit wir aktuell hier verfahren, setzen wir es so konsequent um. Ich glaube, es ist beschrieben als – ich muss schnell lesen, Moment: «[...] seit Ende 2022 hat die Abteilung Buchhaltung und Administration des Bereichs Soziale Dienste-Gesundheit den Auftrag, Rückforderungen der Zusatzbeiträge abzuklären und zu stellen.» Und das wird auch gemacht. Für alles, was zuvor war, müsste man recherchieren, was, wie, wenn, wo war, falls es nicht getan wurde. Aber dazu kann ich mich mangels Wissens, was in der Vergangenheit, vor meiner Ressortteilnahme, nicht abschliessend äussern. Dankeschön.

Mehmet Can, Präsident: Herr Christian Jucker!

Christian Jucker, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Sorry, nur schnell. Du wirst mir noch liefern, wie die Freibeträge jetzt genau berechnet werden? Nicht, dass wir noch einmal separat eine Diskussion starten müssen?

Philippe Hofmann, Gemeinderat: Ich nehme das mit. Auf meinen Notizen steht: «Aktuelle Freibeträge ⇒ Abklärung!».

Christian Jucker, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Super, danke schön. Dies war meine letzte Frage.

Mehmet Can, Präsident: Somit kommen wir direkt zur allgemeinen Beratung. Gibt es irgendwelche Wortmeldungen dazu? Ich sehe keine Wortmeldungen, folglich wäre die Rednerliste erschöpft, und die Interpellation auch als erledigt erfüllt. Wir kommen direkt zum nächsten Vorstoss, oder zum nächsten Geschäft.

01.030

Einwohnerrat

Traktandum 10

Interpellation von Urs Poživil, FDP-Fraktion, vom 22.1.2025, betreffend
Administrative Kosten Kinder- und Jugendzahnpflege
Geschäftsvertretung: GR Silvia Stucki, Geschäft 4771 / A

Mehmet Can, Präsident: Die Rednerreihenfolge sieht wieder gemäss § 75 vor: Zuerst hat der Interpellant, Urs Poživil, das Wort und anschliessend Gemeinderätin Silvia Stucki. Herr Urs Poživil, Sie haben das Wort.

Urs Poživil, FDP-Fraktion: Geschätzter Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen. Die Antwort des Gemeinderats ist sehr gut und fundiert, und sie zeigt eigentlich genau auf, wo die Probleme liegen. Ich meine, es steht zu Beginn relativ schön, dass man mit dieser Verwaltungsgebühr auch einigen Personen nicht hilft, sondern sie eher straft, und sie sich ärgern, dass dies eigentlich seit der Einführung auch Fragen aufwirft. Es zeigt schlussendlich, dass man das Reglement mal grundsätzlich überprüfen und überarbeiten sollte. Es ist immerhin aus dem Jahr 1998. Es ist sicher angedacht, dass man es mal überprüft und auch zweckdienlicher ausgestaltet. Mit dieser Beantwortung sind meines Erachtens eigentlich alle wichtigen Fragen beantwortet. Eigentlich kann man daran arbeiten, dass man sich wirklich mal die Zeit nimmt und entsprechende Vorstösse macht, um das Reglement in die richtige Richtung zu leiten, damit es dann auch wirklich so «verhebt», wie es auch «verheben» sollte. Merci vielmals.

Mehmet Can, Präsident: Frau Gemeinderätin Silvia Stucki? Keine Wortmeldung! Entsprechend frage ich den Rat an, ob allfällige Wortmeldungen im Raum stehen. Keine. Die Rednerliste wäre somit auch erschöpft. Die Interpellation gilt als erfüllt.

01.030

Einwohnerrat

Traktandum 11

Interpellation von Matthieu Dobler Paganoni und Iracema Tirant-Hunziker, SP, vom 16.2.2025, betreffend
Tagesstrukturen Primarschule in ganz Allschwil
Geschäftsvertretung: GR Silvia Stucki, Geschäft 4775 / A

Mehmet Can, Präsident: Die Rednerreihenfolge sieht wieder genau gleich aus: Interpellant oder Interpellantin, Matthieu Dobler Paganoni oder Iracema Tirant-Hunziker von der SP, und anschliessend Gemeinderätin Silvia Stucki. Ich darf das Wort den Interpellanten geben.

Matthieu Dobler Paganoni, SP-Fraktion: Geschätzte Anwesende, geschätzter Rat, geschätzter Präsident. Zuerst mal vielen Dank für die Beantwortung dieser Interpellation, für die rasche Beantwortung der Interpellation, die aus meiner Sicht zufriedenstellend ausfiel. Ich halte es für super, dass der Gemeinderat auch anerkennt, dass es flächendeckende Tagesstrukturen als ein Element der Kinderbetreuung in Allschwil durchaus vertragen kann. Ein paar Punkte, die für mich speziell hilfreich waren und die ich positiv finde, sind einerseits, eine Geschichte zum Abriss zu haben. Das hat mir geholfen, um zu sehen, wie es seit 2010 bis jetzt mit der Tagesstruktur in Allschwil ablief. Ich finde es auch super, dass man im letzten Jahr die Mindestbelegung aufgehoben hat, was für die Eltern mehr Flexibilität erlaubt. Ich begrüsse es auch sehr, dass der Gemeinderat bereit ist, nicht auf die ganze Schulumplanung zu warten, sondern besonders im Dorf und Neuallschwil auch gewisse Möglichkeiten auszuloten, wie die Tagesstrukturen dort allenfalls aussehen könnten.

Es macht eigentlich auch Sinn, eine Studie «Bedarfsprognose» zu stellen, damit man eine solide Grundlage hat. Dies ist auch sehr verständlich. Dazu wäre einzig meine Frage, bis wann diese Studie allenfalls vorliegen wird. Ich glaube, die Interpellation sagt Sommer 2025 – es wird nun bereits langsam ein wenig kühler. Ich wollte einfach nur mal fragen, wie der Zeitplan ist. Aber ich finde es gut, dass man sie durchführt. Ich danke noch einmal herzlich für die Beantwortung.

Mehmet Can, Präsident: Besten Dank, Herr Dobler. Frau Gemeinderätin Silvia Stucki, Sie haben das Wort!

Silvia Stucki, Gemeinderätin: Besten Dank. Sehr geehrter Präsident, geschätzte Mitglieder des Einwohnerrats und Gäste, liebe Ira und lieber Matthieu. Sehr gerne gebe ich Auskunft auf die Frage betreffend Zeitplan, die soeben gestellt wurde. Es ist richtig, dass es kühler wird. Die Studie ist eingetroffen. Sie liegt nun zur weiteren Verarbeitung vor. Insofern kann ich gute Informationen geben: Wir sind on time, also verzögert es sich nicht. Was ich des Weiteren noch ergänzen würde: Ich habe selbstverständlich betreffend die Auslastung oder die Frage 4 aktuelle Zahlen mitgenommen, weil es schon wieder eine Weile zurückliegt und zudem auch ein neues Schuljahr gestartet ist. Zurzeit weist die Warteliste sechs Kinder aus. Mehr habe ich eigentlich nicht zu ergänzen. Besten Dank.

Mehmet Can, Präsident: Danke schön. Gibt es ... – Frau Iracema Hunziker! Ich erlaube mir es ... Entschuldigung.

Iracema Tirant, SP-Fraktion: Kein Problem. Danke vielmals. Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Auch von mir vielen herzlichen Dank für die Beantwortung. Ich habe nur noch vielleicht eine winzige Anmerkung: Ich denke, es würde Sinn ergeben, wenn alle Beteiligten, sprich auch die Schulleitung, alle, die das Kind wirklich als Kind mit einer ganzheitlichen Bildung sehen, also als Schulkind, als Betreuungskind, als Kind, das vielleicht noch in eine Musikschule geht etc. Ansonsten – danke vielmals für die Beantwortung.

Mehmet Can, Präsident: Somit frage ich den Rat an, ob allfällige Wortmeldungen im Raum stehen. Keine, entsprechend wäre die Rednerliste erschöpft und damit ist auch die Interpellation beantwortet und gilt als erfüllt. Auch in diesem Fall gibt es keine Abstimmung, weil es eine Interpellation ist.

01.030

Einwohnerrat

Traktandum 12

Interpellation von Flavio Fehr und Niklaus Morat, SP-Fraktion,
vom 19.2.2025, betreffend Betreutes Wohnen 2 in Allschwil
Geschäftsvertretung: GR Philippe Hofmann, Geschäft 4776 / A

Mehmet Can, Präsident: Auch hier sieht die Rednerreihenfolge wie üblich aus: Zuerst der Interpellant oder die Interpellanten, anschliessend Gemeinderat Philippe Hofmann und anschliessend die allgemeine Beratung. Ich gebe das Wort an Niklaus Morat.

Niklaus Morat, SP-Fraktion: Besten Dank, Herr Präsident, geschätzte Anwesende. Wir möchten uns natürlich zuerst beim Gemeinderat und der Verwaltung für die Beantwortung bedanken. Was ich aus der Beantwortung herauslese, ist, dass wir als Interpellanten das Thema wahrscheinlich über- oder auch unterschätzt haben, dass wir als öffentliche Hand dieses Thema bei den Verhandlungen über Quartierplanverträge wahrscheinlich falsch einschätzen. Die verlinkte INSPIRE-Bevölkerungsbefragung auf, dass Wohnen im Alter sehr wohl ein Thema ist, jedoch nicht wirklich geeignet bei Quartierplanverträgen. Vielmehr müsste es ganzheitlich mit sozialem Wohnungsbau gedacht werden.

Das ganze Thema Wohnen – nicht nur im Alter – sollte in der Öffentlichkeit mehr Gewicht haben. Ein paar Stichworte dazu: Bodenpolitik im Allgemeinen, Marktpreis im Hinblick auf öffentliche Gelder, die in Wohnungsmieten investiert werden, Stichwort Mietzinszuschüsse, reale oder drohende Gentrifizierung und die damit einhergehende Segregation usw.

Aber zurück zur Interpellation. Ob Alterswohnungen bei Quartierplanverträgen für die öffentliche Hand ein geeignetes Mittel sind, ist wahrscheinlich zu hinterfragen. Wenn die Folgen von nicht eingehaltenen Vorgaben nicht formuliert werden wollen oder können, und dadurch keine rechtlichen Druckmittel bestehen, kann man es auch bleiben lassen. Aber Wohnen für eine 4-Generationengesellschaft sollte nicht den Renditeorgien der Besitzenden untergeordnet werden. Das soll nicht bedeuten, dass man Wohnen im Alter nicht einfordern soll, aber ist es bei Quartierplanverträgen wirklich geeignet? Das lasse ich mal so stehen. Besten Dank.

Mehmet Can, Präsident: Danke schön, Herr Niklaus Morat. Herr Gemeinderat Philippe Hofmann, Sie haben das Wort!

Philippe Hofmann, Gemeinderat: Geschätzter Präsident, geschätzte Einwohnerräte. Ihnen liegt das Geschäft 4776, Interpellation mit dem Titel *Betreutes Wohnen 2 in Allschwil*, von den Interpellanten, wie gesagt wurde, Niggi Morat und Flavio Fehr, vor. Sage und schreibe zehn Fragen wurden gestellt. Ob sie das nun unter- oder überschätzt haben, überlasse ich hier der geneigten Leserschaft, die sich all den Antworten hingeben durfte und es somit auch gelesen hat. Was ich aber aus den Voten von Niggi Morat zuvor nicht erfahren habe, was mich brennend interessieren würde. Deshalb würde ich gerne die Frage stellen, ob er mit der Antwort zufrieden ist, denn dies habe ich nicht gehört. Ich habe Weltanschauungen gehört, das ist alles gut und recht. Aber ob sie nun auf die Fragen und auf die Antworten passen, würde mich sehr interessieren, oder ob Nachfragen bestehen, die ich gerne beantworten darf, falls ich es kann, oder ob ich sie weitergeben darf. Danke schön für diese Ausführungen.

Mehmet Can, Präsident: Herr Niklaus Morat!

Niklaus Morat, SP-Fraktion: Herr Präsident, geschätzte Anwesende, lieber Philippe. Du hast natürlich vollkommen recht, sorry. Ich bin zufrieden mit eurer Arbeit, dieser Beantwortung, aber natürlich bin ich mit der Gesamtsituation nicht ganz zufrieden. Aber Gemeinderat und Verwaltung haben für mein Dafürhalten ihre Arbeit gut gemacht, auch wenn ich zwei, drei Dinge zu beanstanden hätte. Aber heute sind wir dermassen effizient ... ich lasse es bleiben. Danke.

Mehmet Can, Präsident: Herr Gemeinderat Philippe Hofmann nochmals!

Philippe Hofmann, Gemeinderat: Geschätzter Präsident, geschätzter Einwohnerrat. Danke an dieser Stelle, dass die Arbeit somit gewürdigt wird. Beanstandungen nehme ich auch gerne per Mail entgegen, damit wir hier die Zeit nicht strapazieren müssen, dann kann man ihnen auch noch gerecht werden.

Mehmet Can, Präsident: Danke schön. Ich frage mal trotzdem Niklaus Morat, ob er ... nicht? Okay, dann ist gut. So kommen wir zur allgemeinen Beratung. Ich gehe mal davon aus, es gibt keine Wortmeldungen dazu? Nein! Entsprechend ist die Rednerliste auch erschöpft und die Interpellation somit auch als erfüllt zu betrachten.

01.030 Einwohnerrat

Traktandum 13

Interpellation von Noëmi Feitsma, SP-Fraktion, vom 19.3.2025, betreffend
Fixierter Nachmittagsunterricht in der Primarstufe
Geschäftsvertretung: GR Silvia Stucki, Geschäft 4780 / A

Mehmet Can, Präsident: Auch hier hat zuerst die Interpellantin, Noëmi Feitsma, anschliessend Gemeinderätin Silvia Stucki das Wort und anschliessend allgemeine Beratung. Es gibt keine Abstimmung. Ich gebe das Wort zuerst Noëmi Feitsma.

Noëmi Feitsma, SP-Fraktion: Vielen Dank. Geschätzte Anwesende. Ich möchte mich zuerst einmal recht herzlich für den ausführlichen Bericht bedanken. Ich möchte einfach inhaltlich eines richtigstellen. Aus Sicht von berufstätigen Eltern bringt der fixierte Nachmittagsunterricht eigentlich überhaupt nichts. Denn das Problem ist, dass es eben keine Planungssicherheit für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gibt, weil man ja laut dem Bericht des Gemeinderats durch den fixierten Nachmittagsunterricht auch keinen Platz in der Betreuung sichergestellt bekommt. Also kann man, bis man endlich von der Warteliste weg ist, eigentlich nicht planen, an welchen Tagen man arbeiten kann und an welchen nicht. Dies möchte ich einfach noch richtigstellen. Genau deswegen wünsche ich mir schon für die Zukunft, dass nicht nur regelmässige Gespräche zwischen Gemeinderat und Schulrat bezüglich solcher Entscheidungen, die unsere Infrastruktur betreffen, stattfinden werden, sondern dass die Parteien in diesen Gesprächen auch einen Konsens finden können. Deshalb schliesse ich mich jetzt, kurz gesagt, eigentlich dem an, was Niggi Morat zuvor zur anderen Interpellation anmerkte: dass ich mit der Antwort, wie ich sie erhalten habe, wirklich zufrieden bin, aber ich bin nicht zufrieden mit der Situation, wie sie im Moment ist. Danke.

Mehmet Can, Präsident: Danke, Frau Noëmi Feitsma. Frau Gemeinderätin Silvia Stucki, Sie haben das Wort!

Silvia Stucki, Gemeinderätin: Sehr geehrter Präsident, geschätzte Mitglieder des Einwohnerrats und Gäste, liebe Noëmi. Vielen Dank für dein Votum. Selbstverständlich nehmen wir im Gemeinderat mit, dass abgestimmt werden muss, und zwischen Schulen und Gemeinden, wir haben auch noch eine Musikschule, zusammengearbeitet werden muss. Es ist wichtig, dass wir darüber sprechen, wie wir die Raumausnutzung optimieren können. Die Fixierung der Nachmittage wurde dem Gemeinderat nicht kommuniziert. Wir haben es natürlich aufgenommen. Wir wissen auch, dass es für eine Musikschulbelegung nicht ganz einfach ist, weil sozusagen alle Klassen am Dienstagnachmittag Unterricht haben. Selbstverständlich, wenn es darum geht, dass wir die Raumauslastung optimieren müssen, ist es uns wichtig, dass wir nun bei den nächsten Schritten alle an den Tisch nehmen und auch darüber sprechen. Ich hoffe, somit Auskunft betreffend die fixierten Nachmittagsstunden gegeben haben zu können. Besten Dank.

Mehmet Can, Präsident: Danke schön, Frau Silvia Stucki! Nun wäre noch die allgemeine Rednerliste. Ich gehe mal davon aus, es gibt wieder keine Wortmeldungen? Entsprechend wäre die Rednerliste ebenfalls erschöpft und die Interpellation wäre somit beantwortet, und es gibt keine Abstimmung. Dankeschön.

Ich würde vorschlagen, dass wir jetzt ausnahmsweise 20 Minuten Pause machen. Wir haben nach der Pause das Info-Fenster, anschliessend die Fragestunde. Wir sind recht weit gekommen. Danach haben wir noch ein Geschäft vor uns, Geschäft Nr. 14. Entsprechend würden wir uns um zehn vor acht hier noch einmal treffen. E Guete!

PAUSE

Mehmet Can, Präsident: Liebe Kolleginnen und Kollegen. Bevor wir mit unseren Traktanden weiterfahren, haben wir nun das Info-Fenster. Wem von den Gemeinderäten darf ich das Wort geben? Andreas Bammatter meldet sich.

INFO-FENSTER DES GEMEINDERATES

Andreas Bammatter, Gemeinderat: Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Wir alle haben es im Allschwiler Wochenblatt erhalten: Das ist der Veranstaltungskalender des Museums. Es ist unterdessen Tradition, auch wenn es nur das zweite Mal ist, dass es auf dem Tisch liegt.

Frauen und Herren Kolleg*innen, ich weise im Speziellen auch auf die Ausstellungen hin. Diese dauern etwas länger, da kann man sich einen Tag aussuchen. Gehen Sie doch bitte hin, macht das, damit ihr dann auch mal ein Feedback geben könnt.

Momentan läuft noch bis 14. «Ich spreche Farbe» von Hans-Rudolf Gysin.

Zudem haben wir «Allschwil einst und jetzt». Dies ist ein Rückblick darauf, was vor 50 und 100 Jahren war und was jetzt ist. Da gibt es Fotos von Max Werdenberg. Er ist ja der Sammler von allen Fotografien und Postkarten.

Und es geht sogleich weiter, dann im November. Es gibt im Theresia noch eine Pendant-Ausstellung von Pfullendorf. Auch dort werden Fotos von einst und jetzt dargestellt. Dies ist dann halt auf dem anderen Flyer drauf.

Nutzt die Gelegenheit, geht ins Museum, nehmt Leute mit, macht euch ein Bild davon, welche Ausstellungen es jetzt gibt. Selbstverständlich sind alle anderen Veranstaltungen auch drauf. Ich lese nun nicht alle einzeln ab, auch wenn wir früh in der Zeit sind. Aber ihr seht, es ist wieder ein reichhaltiges Programm. Geniesst es – Kultur ist uns etwas wert. Besten Dank.

Mehmet Can, Präsident: Ich sehe, somit wäre auch das Info-Fenster bereits erschöpft. Das ging schnell, oder hat jemand von den Gemeinderäten noch etwas? Nichts? Gut. Jetzt kommen wir zur Fragestunde.

FRAGESTUNDE

Mehmet Can, Präsident: Mir liegen leider keine schriftlichen Fragen vor. Aber ich gehe mal davon aus, dass die eine oder andere Frage vorhanden ist. Entsprechend bitte ich Sie, Ihre Frage fürs Protokoll auch vorzulesen. Dankeschön. Herr Christian Jucker!

Christian Jucker, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Also, ich habe zwei Fragen eingeschickt. Diese Liste muss irgendwo sein. Es kann nicht sein. Ich habe auch gesehen, dass die Gemeinderäte von diesen Fragen wissen, oder? Aber ich stelle meine einfach mal, ja?

Mehmet Can, Präsident: Bitte, seien Sie so lieb, lesen Sie schnell auch fürs Protokoll vor, damit wir sie alle auch hören können. Dankeschön.

Christian Jucker, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Genau. Sehr geehrter Präsident, sehr geehrter Rat, sehr geehrte Anwesende. Meine erste Frage ist zum Stand der Umsetzung von Tempo 30. Aktuell werden wir häufig von der Bevölkerung gefragt, was der aktuelle Stand ist, wann und wie es genau umgesetzt wird. Dazu habe ich folgende Fragen: Wurde die Planung des Kantons, wie vom Einwohnerrat beschlossen, bewilligt? Wie sieht der aktuelle Zeitplan für die konkrete Einführung von Tempo 30 auf den Quartierstrassen aus? Wird die Einführung so wie bei der Parkraumbewirtschaftung auch nach Quartier gestaffelt erfolgen?

Mehmet Can, Präsident: Ich sehe Philippe Hofmann. Sie haben das Wort!

Philippe Hofmann, Gemeinderat: Geschätzter Präsident, geschätzter Einwohnerrat. Dankeschön für die eingegangene Frage. Ich versuche, sie so zu beantworten, wie wir sie vorliegend haben, eine Frage, die in drei Aspekte unterteilt ist. Zuallererst geht es um die Planung. Wie ist überhaupt der Stand der Dinge? Es ist so: Wir haben das Konzept eingereicht, und der Kanton hat ganz viele Beanstandungen vorgenommen. Z. B. hat man an den rund 30 Stellen/Standorten, die wir haben, gesagt: Ihr müsst es anders machen, man kann es auf diese Weise nicht machen. D. h., man muss zusätzlich noch einmal neu eine Analyse durchführen. Was z. B. auch moniert wurde, ist, das überrascht mich

nicht, das mit den Fussgängerstreifen. Da haben wir noch lange darüber diskutiert, wie viel diese beim Kanton auf Akzeptanz stossen oder nicht. Und siehe da, es stiess nicht auf grosse Akzeptanz. Auch dies mussten wir alles neu begründen und machen. Wir müssen zusätzliche Messungen, neue Zählungen durchführen, fachliche Begründung einholen. Das alles ist eben Arbeit, welche die GePo dann im Aussendienst eigentlich erbringen muss. Die musste auch zuerst getan werden. Diese ist nun getan. Einen grossen Zusatzaufwand konnten wir vollbringen.

Zudem verlangte der Kanton, dass man ergänzende Abklärungen in der Plananpassung mit Basel-Stadt treffen muss, halt gerade dort, wo wir an den Kanton angrenzen. Dies haben wir dann einem Ingenieurbüro übergeben, ich glaube, es ist Rudolf Keller & Partner ... Genau, richtig. Die haben das gemacht, und das bereinigte Gutachten wird, das steht hier, «in den kommenden zwei Wochen der Abteilung Sicherheit zugestellt». Dann kann es dem Kanton zur Genehmigung wieder eingereicht werden. Eigentlich sind wir aktuell daran, wir warten noch auf dieses Gutachten. Was danach geschieht, ist dann wieder beim Kanton, dann geht es erneut länger, was wir machen können. Wir können es schlichtweg – was soll ich sagen – ja, nicht beschleunigen, der macht nun mal so schnell, wie er es macht. Aber, die gute Nachricht ist: Wir sind an der Sache dran. Wir haben mit Nachdruck alle vorhandenen, erforderlichen Kritikpunkte versucht zu begründen, zu entkräften und unsere Sichtweise darzulegen. Ganz am Schluss liegt es halt beim Kanton.

Der realistische Zeitplan, den wir für die Einführung haben, müsste man etwa so sagen, ist, dass die Umsetzungsarbeiten, und damit meine ich primär Markierungen und Signalisation, ungefähr so im ersten Quartal, und, um die Frage 3 sogleich noch zu beantworten, gestaffelt gemacht werden. Die Reihenfolge haben wir noch irgendwo zu definieren, ich glaube, im Gemeinderat kann man sodann erarbeiten, was wie wo wann sein wird. Ich glaube, wir werden bestimmt wieder nach Dringlichkeit verfahren, so wie wir es bereits einmal bei der Parkraumbewirtschaftung getan haben. Dies sollte man, glaube ich, so ab November 25 durchführen können. Theoretisch – und auch vorausgesetzt, der Kanton hat bis dann alles hier und die Strassenmarkierungsfirma ist verfügbar und die Witterung lässt es zu. Ich hoffe, dass diese Ausführungen genügen. Danke schön.

Mehmet Can, Präsident: Herr Christian Jucker!

Christian Jucker, EVP/GLP/Grüne-Fraktion: Danke schön, sodann komme ich zu meiner zweiten Frage. Es ist eine Frage, die auch von vielen Leuten an mich herangetragen wurde. Es geht um den Lärm rund um das Schulhaus Gartenhof. In den vergangenen Monaten haben sich mehrere besorgte Allschwilerinnen und Allschwiler an uns gewandt und von einer zunehmend, problematischen Situation ausserhalb der Unterrichtszeiten rund ums Schulhaus Gartenhof berichtet. Es kommt regelmässig zu nächtlichen Ruhestörungen durch grössere Gruppen von Jugendlichen, unter anderem auch durch Hupen, Grölen, lautes Verhalten, zu bedrohlichem und respektlosem Auftreten gegenüber den Anwohnern, zu Sachbeschädigungen im Umfeld des Schulhauses sowie zu gefährlich schnellem Fahren in der Tempo-20-Zone. Gleichzeitig bemängeln die Betroffenen, dass die Gemeindepolizei oder der zuständige Sicherheitsdienst kaum präsent und meistens nicht erreichbar ist. Auch Gespräche direkt mit der Polizei und der Gemeinde hätten bis jetzt kaum etwas an der Situation geändert oder sie verbessert. Meine Frage dazu ist: Wie beurteilt der Gemeinderat die Situation und welche konkreten Massnahmen gedenkt er zu ergreifen oder hat er sie schon ergriffen, um die Sicherheit und Lebensqualität der Anwohnerinnen und Anwohner, speziell am Lettenweg, sicherzustellen? Dankeschön.

Mehmet Can, Präsident: Herr Philippe Hofmann!

Philippe Hofmann, Gemeinderat: Geschätzter Präsident, geschätzter Einwohnerrat. Danke schön auch für diese Frage. Das ist allerdings ein elendes Ärgernis und ist mir auch durchaus bekannt. Auch von Leuten, die dort wohnen. Das ist ein unhaltbarer Zustand. Das stimmt, was wir da hatten. Wir hatten auch seitens der Gemeindepolizei Allschwil diverse, eingegangene Meldungen. Auch die Kantonspolizei hat es aufgenommen und kann es so darlegen. Es handelt sich dabei um ganz viele verschiedenartige Störungen. Was haben wir bis jetzt unternommen? Also, regelmässige Patrouillen durch die Polizei waren unterwegs, gezielte, uniformierte Einsätze, in Zivil, auch in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Basel-Landschaft, die war vor Ort. Wir von der GePo haben noch gesagt, dass wir sogar gewisse Dienste in den Abend legen. Dies alles hat mittelmässig gefruchtet bis überhaupt nicht.

Das ist das Frustrierende, dass man eigentlich versucht, seine Mittel auszuschöpfen, und nicht sehr wirkungsvoll war. Also müssen wir schauen, was man tun kann, damit wir nämlich auch noch die anderen Aufträge, die eine GePo hat, wahrnehmen können. Dementsprechend gelangte man, es war Ende Mai, an den Gemeinderat. Man hat geschaut, was man zusätzlich tun könnte, wie es aussieht.

Wir konnten dann während der Sommerferien 18 Rayonverbote aussprechen. Einfach nur halt für eine bestimmte Zeit. Die ist auch mal zu Ende. Sie endete in diesem Fall dann z. B. mit den Sommerferien. Somit ist dies wieder hinfällig. Also konnten wir diese Massnahme temporär aufrechterhalten, gab ein wenig eine Verbesserung, ist aber nicht langfristig, das muss man sagen. Mehr lag aber nicht drin.

Beim Gemeinderat wurde aber nun aktuell ein Arbeitspapier zur Installation einer Videoüberwachung verabschiedet. Von dieser erwarten wir uns eine signifikante Verbesserung. Wir haben nämlich gemerkt, dass gewisse Jugendliche derart renitent sind, dass sie die Polizeipräsenz eigentlich mehr als Sport sehen und den grossen Macker herabhängen wollen und schauen, wie weit man mit den Provokationen gehen kann. Das war das eine. Dementsprechend war das Mittel nicht so da, um es zu machen. Mit einer Videoüberwachung, die wir haben, versuchen wir, ihm Herr zu werden, damit wir schauen können: Was sind es denn überhaupt für Leute, die da sind, und was passiert im Ganzen?

Was man halt auch sagen muss, ist, dass das, was passiert, sehr gross unter Lärm verbucht wird. Und Lärm ist nun einmal nicht solch ein grosses Delikt. Es ist rechtlich ein «geringfügiges Delikt», so wird es in der Polizeipriorisierung gegenüber anderen Sachen eingestuft. Entsprechend kann es auch sein, dass eine Einsatzzeit 15 Minuten oder länger dauert. Bis dahin sind die über alle Berge oder man muss es sich eine halbe Stunde lang anhören, was in erster Linie unbefriedigend ist und in zweiter Linie nun mal nicht wirkungsvoll ist. Trotzdem – ja, es ist eine schwierige Situation, die wir hier haben, zum Begegnen. Wir hoffen jedenfalls, dass wir mit dieser Videoüberwachung einen besseren Erfolg erzielen. Seit dem 3. September, also seit einer Woche, haben wir auch einen Revierdienst im Einsatz. Dieser zeigt eine erhöhte Präsenz mit Fokus Schulhaus Gartenhof. Wie sehr es dann Erfolg zeitigen wird, werden wir in nächster Zeit sehen. Wir werden aber bestimmt noch dranbleiben, bis die Videoüberwachung überhaupt installiert ist. Ich bin dankbar für jeden Hinweis aus der Bevölkerung, den man anfügen kann, wer es denn auch ist. Diesem Problem Herr zu werden, wird anspruchsvoll bleiben, weil halt auch die Mittel für die Polizei, die wir hier haben, ein Stück weit limitiert sind.

Ich möchte etwas Spezielles in der Antwort ausführen, was in der Frage ein wenig impliziert war. Nämlich auf das schnelle Fahren in der Tempo-20-Zone. Was wir sehen, ist die Saumode, dass man mit diesen unnötigen Elektrorollern rumbolzt. Das sind Gefährte, die meiner Meinung nach ohnehin abgeschafft gehören, weil sie nämlich saugefährlich sind. Wie ahnden wir nun das? Die Schwierigkeit ist einfach: Diese Roller, die sind relativ schmal und zackig unterwegs, und die Polizei misst halt mit einer Laserpistole. Das ist ein wenig unverhältnismässig. Sie muss da erst lang zielen und machen und tun, dann muss das Gefährt erfasst werden, und das benötigt alles seine Zeit. Wenn das ein Polizist in Uniform macht, ist die Wirkung unter null, oder, das muss man halt einfach sehen. Das ist eine Schwierigkeit, dass wir mit den Mitteln, die wir haben, dem E-Roller-Geräse nicht so gut Herr werden können, wie wir es eigentlich möchten. Man muss es einfach mal im Raum stehen lassen, dass es halt tatsächlich so ist.

Dann kommt die nächste Geschichte: Diese doofen Rollerli haben nämlich gar keine Nummern. Man kann sie nicht erfassen, das ist noch einmal schwierig. Meistens sind es Jugendliche, so 11- bis 14-Jährige, die auf ihnen umherdüsen. In der Schweiz dürfen Ordnungsbussen für Jugendliche erst ab dem vollendeten 15. Altersjahr erteilt werden. D. h., wir könnten sie zwar messen, Drum und Dran feststellen, und wir könnten höchstens eine Meldung an die Jugendanwaltschaft erstatten, aber keine Bussen aussprechen, dies wäre dann noch einmal unbefriedigend. Die Situation, die da mit diesen Elektrorollern geschaffen wurde, hat mehr Schaden als Nutzen angerichtet. Nicht nur in diesem konkreten Fall. Trotzdem werden wir versuchen, es weiterhin mit Präsenz, mit Videoüberwachung und all den Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, irgendwie zu verhindern. Aber ich muss unumwunden zugestehen: So viele sind nicht im Köcher, die das Herz treffen können.

Mehmet Can, Präsident: Danke schön, Herr Philippe Hofmann. Stehen andere Fragen im Raum? Herr Niklaus Morat!

Niklaus Morat, SP-Fraktion: Vielen Dank. Geschätzter Präsident, geschätzte Anwesende. Ich habe meine Frage auch vorgängig eingeschickt. Ich hoffe, sie ist im Gemeinderat angekommen. Es geht darum: Es gab in den Gemeindenachrichten einen kleinen Zeitungsartikel, am 29. August war er im AWB, wegen Anträgen auf Winterhilfe für das Jahr 2026. In diesem Artikel stand, dass man einerseits eben die Anträge nicht mehr stellen könne, und gleichzeitig stand drin, dass man die Anträge ablehnen musste. Nun nimmt mich Wunder: Wie viele Anträge sind denn für das Jahr 2026 bereits bei der Gemeinde eingegangen? Dankeschön.

Mehmet Can, Präsident: Herr Robi Vogt!

Robert Vogt, Gemeinderat: Geschätzter Präsident, geschätzte Damen und Herren. Ich beantworte es gerne. Bis heute sind noch keine Gesuche eingegangen. Was aber nicht erstaunlich ist, wenn man diese a) nicht bewirbt und b) haben wir auch die partnerschaftlichen Organisationen darum gebeten, dies nicht zu bewerben, weil wir es nicht anbieten dürfen, da es aus dem Budget gestrichen wurde. Sie müssen sich insofern nicht allzu grosse Sorgen machen. Wir haben in Allschwil zum Glück ein sehr dichtes Sozialnetz. Wenn man nun gerade an diese Hilfe denkt, die in den kalten Wintermonaten auf uns zukommt, haben wir doch noch andere Finanzierungstöpfe und Möglichkeiten, die genutzt werden können. Ich denke, es ist nicht allzu dramatisch. Sie werden im Dezember wiederum die Gelegenheit haben, über das nächste Budget zu entscheiden.

Mehmet Can, Präsident: Danke schön, Herr Robi Vogt. Herr Urs Poživil, Sie haben eine Frage!

Urs Poživil, FDP-Fraktion: Geschätzter Präsident, liebe Kollegen und Kolleginnen. Ich habe eigentlich meine Frage schriftlich eingereicht, aber sehr kurzfristig, erst heute Morgen. Deshalb: Falls der Gemeinderat sie noch erhalten hat oder eine Antwort hat: genial! Meine Frage ist die folgende, es geht um den Lindenplatz: Dazu würde mich eigentlich interessieren, wie viel Geld wurde seit dem Jahr 2013 eigentlich insgesamt ausgegeben? Ich meine eigentlich die ganzen Planungskosten, die Kosten der Dialoggruppe. Dann hatte man nach der ersten Abstimmung noch eine Umfrage durchgeführt, dann hat man das Ganze aufbereitet, dann kam es zu einer zweiten Abstimmung, und wir alle wissen, wie diese herauskam. Mich würde nun einfach mal Wunder nehmen: Wie viel wurde denn nun genau auf diesem Konto Lindenplatz verbucht?

Mehmet Can, Präsident: Herr Gemeinderat Christoph Morat!

Christoph Morat, Gemeinderat: Lieber Urs, wenn du rufst, dann kommen wir natürlich. Wir haben ... Also, ich muss es direkt vorausschicken: Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit für diese Zahl, die ich nun nennen werde, sondern wir konnten es einfach nur schnell, schnell zusammensuchen. Das Problem ist, dass wir in unserem Buchhaltungssystem nicht einfach in der Suchfunktion Lindenplatz eingeben können und dann kommt eine Reihe von Zahlen. Sondern das muss man mühsam zusammensuchen. Es waren Mitarbeiter vom EPB, Entwickeln – Planen – Bauen, die versucht haben, sich heute Nachmittag durch den Dschungel zu lesen und es zusammenzuziehen. Es waren in diesen zwölf Jahren, du fragst von 2013 bis 2025, 661 354 Franken und 1 Rappen. Frage mich nicht, wie dieser eine Rappen in diese Rechnung kommt. Wie zuvor erwähnt, diese Zahl ist nicht ... Auf die Schnelle war es nicht möglich, es genauer herauszufinden. Wir werden aber noch überprüfen, ob das eine oder andere noch, der eine oder andere Posten vergessen ging. Wenn man es durch die zwölf Jahre teilt, kommt man auf 55 000 Franken und etwas pro Jahr. Das ist natürlich nicht linear, sondern man hatte in einzelnen Jahren natürlich viel mehr ausgegeben. Über das Gesamte gesehen, kann man sagen: im Schnitt 55 000 Franken pro Jahr, die dann zu diesem Betrag von 661 345 Franken und 1 Rappen führen.

Mehmet Can, Präsident: Matthieu Dobler!

Matthieu Dobler Paganoni, SP-Fraktion: Geschätzter Präsident. In den vergangenen Wochen und Monaten kam es in den Medien rund um unsere Primarschule zu verschiedenen Berichten, die für viele Bürger*innen und auch wahrscheinlich für einige von uns als Einwohnerrat*innen nicht ganz einfach zum Einordnen sind. Auch als Vater von zwei schulpflichtigen Kindern beobachte ich doch mit einer gewissen Sorge diese Spannungen innerhalb des Primarschulsystems. Weil aus meiner Sicht eine stabile und konstruktive Zusammenarbeit von allen Beteiligten für unsere Schulen und letztlich auch für unsere Kinder wichtig ist, würde ich gerne zwei Fragen stellen: Welche Schritte erachtet der Gemeinderat als sinnvoll, damit wir als Einwohnerrat zur Vertrauensbildung und Deeskalation beitragen können? Und wie können wir uns ein sachliches, fundiertes Bild über die aktuelle Situation machen? Mir ist bewusst, dass es bei diesem Thema um ein sensibles Thema geht. Mein Anliegen ist, im Sinne einer konstruktiven Zusammenarbeit von allen Beteiligten diese Frage zu stellen und zu handeln, damit die Qualität und das Vertrauen in unsere heutigen Institutionen gestärkt werden können. Vielen Dank.

Mehmet Can, Präsident: Das Wort hat Gemeindepräsident Franz Vogt.

Franz Vogt, Gemeindepräsident: Lieber Matthieu Dobler, von mir vielen Dank für diese Frage. Der Gemeinderat versteht die Sorge, die der Einwohnerrat um die Schule hat. Sie alle haben die gemeinsame Medienmitteilung von Schulrat, Gemeinderat und Amt für Volksschulen am 27. August erhalten. Substanziell Neues gibt es nicht zu berichten, ausser vielleicht, dass wir Ihnen versichern können,

dass der Gemeinderat diese Sache äusserst ernst nimmt. Wichtig ist, dass das Amt für Volksschulen zusammen mit der Schule seine Arbeit machen kann. Der Gemeinderat begrüsst dies ausdrücklich und unterstützt im Rahmen seiner Möglichkeiten das AVS, die Schulleitung und den Schulrat bei der Umsetzung. Wir wünschen uns, dass allen involvierten Personen und Stellen das Vertrauen geschenkt wird und man sie arbeiten lässt. Gegenwärtig gibt es also für den Einwohnerrat halt nichts zu tun. Uns muss immer das Wohl von allen Beteiligten vor Augen stehen, vorwiegend jenes der Schüler, der Eltern und der Lehrer. Wir alle möchten dazu beitragen, dass die Schule Allschwil wieder in ruhigere Fahrwasser gelangt.

Mehmet Can, Präsident: Danke schön, Herr Gemeindepräsident Franz Vogt! Gibt es noch weitere Fragen? Ich sehe, somit wären die Fragen ebenfalls erschöpft. Dann gehen wir zu unserem letzten Traktandum.

01.030 Einwohnerrat

Traktandum 14

Verfahrenspostulat von Matthias Häuptli und Christian Jucker, GLP, vom 8.11.2023, betreffend Proporzsystem für Kommissionssitze

Antrag des ER-Büros: Entgegennahme

Geschäftsvertretung: ER-Büro, Geschäft 4697

Mehmet Can, Präsident: Ausführungen sind ebenfalls von mir, dem Einwohnerratspräsidenten. Sie sind ganz einfach. Den Vorstoss haben wir angeschaut und wir wären dafür, dass er entgegengenommen und überwiesen wird. Liegt ein Gegenantrag vor? Nicht? Stehen allfällige Wortmeldungen im Raum? Herr Lucca Schulz!

Lucca Schulz, SP-Fraktion: Sehr geehrter Präsident, sehr geehrte Anwesende. Wir werden keinen Gegenantrag stellen, möchten aber schon mal jetzt zu Protokoll geben, dass wir das Ganze noch einigermassen skeptisch sehen, auch wenn man die Geschichte des Geschäfts betrachtet, welches nun leider wirklich nicht schön aufgegleist wurde, mit einer Überweisung zuerst an die KSD, in der dann kein Bericht erstellt wurde. Jetzt liegt ebenfalls kein Bericht vor oder die Ausführungen, weshalb man es entgegennimmt, sind nicht so reichhaltig ... Also, wir erwarten uns mit der Fraktion da einen wirklich ausführlichen, stichhaltigen Bericht auch mit Berechnungsbeispielen, welche Konsequenzen es genau haben wird, damit wir dann wirklich fundiert entscheiden können. Dies möchte ich einfach noch mitgeben. Die SP-Fraktion wird sich dann, wenn ein solcher Bericht vorliegt, dazu inhaltlich genauer äussern. Besten Dank.

Mehmet Can, Präsident: Herr Schulz, habe ich es richtig verstanden, dass kein Gegenantrag vorliegt? Dankeschön. Allfällige, weitere Wortmeldungen? Keine. Somit wäre auch die Rednerliste erschöpft. Entsprechend ist es **überwiesen** und infolgedessen ist das **Geschäft abgeschlossen**.

Wir sind mit einer Rekordgeschwindigkeit viertel nach acht bereits mit unserer Traktandenliste durch. Danke vielmals. Danke schön auch fürs Verständnis, meine erste Sitzung begleiten zu dürfen. Ich hoffe, dass es das nächste Mal ein wenig besser wird und ich auch lieb zu euch bin. Schönen Abend!

ENDE DER SITZUNG 20.15 Uhr